

Schulinternen Lehrplan zum Kernlehrplan für das Weiterbildungskolleg/ Abendgymnasium Bonn

Katholische Religionslehre

(Stand: 13. März 2023)

Inhalt	Seite
1. Rahmenbedingungen der fachlichen Arbeit	3
2. Entscheidungen zum Unterricht	6
2.1 Unterrichtsvorhaben	6
2.1.1 Übersichtsraster Unterrichtsvorhaben	8
2.1.2 Konkretisierte Unterrichtsvorhaben	13
2.2 Grundsätze der fachmethodischen und fachdidaktischen Arbeit	41
2.2.1 Überfachliche Grundsätze	41
2.2.2 Fachliche Grundsätze	42
2.2.3 Kompetenzsicherungsaufgaben	42
2.2.4 Sprachsensibler Unterricht	42
2.2.5 Individuelle Förderung durch digitale Medien	44
2.3 Grundsätze der Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung	45
2.3.1 Kriterien zur Beurteilung des Leistungsbereichs sonstige Mitarbeit	47
2.3.2 Lernberatungen	51
2.3.3 Hinweise zur individuellen Förderung im Klausurerwartungshorizont	53
2.4 Lehr- und Lernmittel	53
3. Entscheidungen zu fach- und unterrichtsübergreifenden Fragen	53
4. Qualitätssicherung, Evaluation	55
5. Anhang: Umsetzung des Medienkompetenzrahmens NRW	62
6. Analyse von Sachtexten (Methodenblatt des Methodencurriculums)	72

1. Rahmenbedingungen der fachlichen Arbeit: Selbstbeschreibung der Fachgruppe und der Schule

Nach Artikel 7, Absatz 3 des Grundgesetzes ist der Religionsunterricht ordentliches Lehrfach. An unserer Schule steht er allen interessierten Studierenden offen, unabhängig von ihrer Religions- bzw. Konfessionszugehörigkeit. Gleichwohl ist er konfessionsgebunden, was durch die Lehrkräfte und ihre christliche (katholische oder evangelische) Konfession, ihre kirchliche Unterrichtserlaubnis und die Kernlehrpläne Katholische Religionslehre bzw. Evangelische Religionslehre für das Abendgymnasium und Kolleg in Nordrhein-Westfalen des Ministeriums für Schule und Weiterbildung gewährleistet wird. An unserem Weiterbildungskolleg wird das Fach Religion somit als Katholische Religionslehre und Evangelische Religionslehre angeboten. Ob ein Kurs als katholische oder evangelische Religionslehre ausgewiesen ist, hängt von der Konfessionalität der Lehrperson ab.

Die Aufgaben und Ziele des Faches entsprechen den Vorgaben der genannten Kernlehrpläne. Besonders sei an dieser Stelle jedoch auf Folgendes hingewiesen:

Der katholische Religionsunterricht ist dem Bildungsauftrag des Weiterbildungskollegs verpflichtet. Er befasst sich mit der religiösen Dimension der Wirklichkeit und des menschlichen Lebens und zielt darauf, diese vor dem Hintergrund individueller religiöser bzw. nichtreligiöser Grundhaltungen und Erfahrungswelten zu reflektieren. Ausgehend vom katholischen Glauben werden – unter Berücksichtigung der Positionen anderer christlicher Konfessionen und nichtchristlicher Religionen sowie natur- und humanwissenschaftlicher und philosophischer Erkenntnisse – Perspektiven gelingenden Lebens aufgezeigt und befragt. In einem konstruktiven Miteinander sollen auf wissenschaftspropädeutischer Grundlage die religiöse Dialog- und Urteilsfähigkeit geschult sowie die Entscheidungs- und Auskunftsfähigkeit der Studierenden angebahnt werden. Damit will das Fach die Studierenden zum eigenverantwortlichen Denken und Handeln im Blick auf Religion und Glaube befähigen und einen signifikanten Beitrag zur Persönlichkeitsentwicklung im Kontext der Erwachsenenbildung leisten.

Im Sinne des didaktischen Prinzips der Korrelation¹ bilden die heterogenen religiösen (und sozialen) Biographien der Studierenden den entscheidenden Rahmen für die Vermittlung und Nachvollziehbarkeit der fachlichen Anliegen und Inhalte.

Die für das Fach Katholische Religionslehre (KR) relevanten Aspekte der Lebenswelt der Studierenden lassen sich, wie folgt, beschreiben:

- Die familiäre Situation der Studierenden ist sehr unterschiedlich. Einige Studierenden des Kollegs sind häufig noch recht jung und leben teilweise zum ersten Mal alleine bzw. in einer Wohngemeinschaft, andere haben bereits eine Familie, die sie zum Teil alleinerziehend versorgen.

¹ Das Prinzip der Korrelation steht für eine Kommunikation zwischen der Erfahrungswelt der Studierenden und der christlichen Überlieferung. Vgl. Hilger, Georg, Korrelieren lernen. In: Hilger, Georg, Leimgruber, Stephan, Ziebertz, Hans-Georg, Hg., Religionsdidaktik. Ein Leitfa-den für Studium, Ausbildung und Beruf. München ²2003, 319-329.

- Alle Studierenden müssen einen bestimmten Zeitraum der Berufs- oder Familien-tätigkeit nachweisen und bringen daher diese Erfahrungen mit in den Unter-richt ein.
- Die unterrichtlichen Voraussetzungen der Studierenden sind, besonders in der Einführungsphase, sehr unterschiedlich, da der jeweilige schulische Werdegang sehr stark divergiert und verschieden lang zurückliegt.
- Immer mehr Studierende sind nicht getauft und haben keine oder nur geringe religiöse Sozialisation erfahren.
- Muslimische Studierende stellen einen nennenswerten Anteil der Kursteilneh-mer.
- Für viele Studierende ist die deutsche Sprache nicht ihre Herkunftssprache.

Die religiös-weltanschaulich und ethnisch heterogenen Lerngruppen stellen für das Fach eine besondere Lernsituation dar. Diesem unterrichtlichen Alltag ist in didaktisch ange-messener Weise zu begegnen. Zugleich stehen die Studierenden in der Verantwortung den Kursteilnehmern und Lerninhalten mit Offenheit, Respekt und Achtung zu begegnen, um den kommunikativen Charakter des Faches zu stützen und die Lernprozesse zu ermöglichen.

Das Fach KR wird im Kolleg am Vormittag als Wahlpflichtfach angeboten. In der Einfüh-rungsphase wird es in beiden Semestern je zweistündig unterrichtet, in der Qualifikati-onsphase im Grundkurs durchgängig dreistündig. Das Fach wird innerhalb eines Durch-gangs klassenübergreifend unterrichtet.

Das Fach KR kann in der Q-Phase sowohl als schriftliches (drittes) sowie mündliches (viertes) Abiturfach gewählt werden, die Schriftlichkeit kann aber auch angewählt wer-den, wenn KR nicht Abiturfach sein soll. Aufgrund der Studierendenzahlen und dem Wahlverhalten werden in der Regel KR und ER im Semesterwechsel als Abiturfach ange-boten. Dementsprechend ist für den Fall, dass ein Studierender das Semester wiederholt und im Fach KR bzw. ER Abitur machen möchte, der Analogie zu Anlage 2 APO-GOST Rechnung zu tragen.

Der fächerübergreifende Einführungstag am Beginn des ersten Semesters fördert das Miteinander und die methodischen Kompetenzen der Studierenden. Die Angleichung ihrer Vorkenntnisse im Fach KR erfolgt durch gezielte Maßnahmen zum Umgang mit Heterogenität in der Einführungsphase. Dem tragen zudem die Auswahl der Inhalte und Methoden Rechnung. Im Rahmen des Methodencurriculums der Schule gilt das Fach als Ergänzungsfach für die Einführung in die Sachtextanalyse im 2. Semester. Darüber hinaus werden methodische Kompetenzen gefördert im Umgang mit Texten, Bildern sowie im Halten von Referaten, dem Anwenden verschiedener Diskussionsmethoden und Präsen-tationsformen.

Die Fachkonferenzen KR und ER arbeiten zusammen und halten gemeinsame Fachsit-zungen ab. Aktuell unterrichten eine Kollegin Katholische und zwei Kolleginnen Evangeli-sche Religion.

Der Unterricht findet in den jeweiligen Klassenräumen statt. In den Klassenräumen befinden sich SMART-Boards oder PCs mit Beamer und Whiteboard. Ebenso kann auf einen PC-Raum zurückgegriffen werden. Der Fachschaft KR und ER stehen mehrere Klassensätze Bibeln in der Einheitsübersetzung zur Verfügung.

Dem Geschäftsverteilungsplan sind die Zuständigkeiten für den Fachschaftsvorsitz zu entnehmen.

Das Fach KR orientiert sich am Vertretungskonzept der Schule. Kann aus personellen oder organisatorischen Gründen keine Vertretung ermöglicht werden, können die Studierenden Vertretungsaufgaben im Selbstlernzentrum eigenverantwortlich bearbeiten und/oder über die Lernplattform Moodle Aufgaben bearbeiten und in ihren digitalen KR-Kurs hochladen. Im SLZ stehen auch Materialien und Medien zur individuellen Förderung im Fach KR zur Verfügung.

2. Entscheidungen zum Unterricht

2.1 Unterrichtsvorhaben

Die Darstellung der Unterrichtsvorhaben im schulinternen Lehrplan besitzt den Anspruch, sämtliche im Kernlehrplan angeführten Kompetenzen abzudecken. Dies entspricht der Verpflichtung jeder Lehrkraft, alle Kompetenzerwartungen des Kernlehrplans bei den Lernenden auszubilden und zu entwickeln. Dabei ist zum einen die Einführungsphase so angelegt, dass die Unterrichtssequenzen in Abstimmung der KLPs der Fächer Katholische bzw. Evangelische Religionslehre unter einander so geplant sind, dass es bei einem Wechsel von KR zu ER bzw. umgekehrt nach dem ersten Semester nicht zu Anschlussproblemen kommt, weil ein Inhaltsfeld gar nicht bzw. doppelt unterrichtet würde. Zum anderen ist die sequentielle Ausrichtung des Grundkurses in der Q-Phase so mit beiden KLPs abgestimmt, dass ggf. auch ein Kurs nach Analogie zu Anlage 2 APO-GOST in der Q2 möglich ist, um Studierenden die Möglichkeit zu sichern, KR bzw. ER auch als 3. oder 4. Abiturfach zu belegen.

Die entsprechende Umsetzung erfolgt auf zwei Ebenen: der Übersichts- und der Konkretisierungsebene. Im „Übersichtsraster Unterrichtsvorhaben“ (Kapitel 2.1.1) wird die für alle Lehrerinnen und Lehrer gemäß Fachkonferenzbeschluss verbindliche Verteilung der Unterrichtsvorhaben dargestellt. Das Übersichtsraster dient dazu, den Kolleginnen und Kollegen einen schnellen Überblick über die Zuordnung der Unterrichtsvorhaben zu den einzelnen Jahrgangsstufen bzw. Semestern sowie den im Kernlehrplan genannten Kompetenzen, Inhaltsfeldern und inhaltlichen Schwerpunkten zu verschaffen. Um Klarheit für die Lehrkräfte herzustellen und die Übersichtlichkeit zu gewährleisten, werden in der Kategorie „Kompetenzen“ an dieser Stelle nur die übergeordneten Kompetenzerwartungen ausgewiesen, während die konkretisierten Kompetenzerwartungen erst auf der Ebene konkretisierter Unterrichtsvorhaben Berücksichtigung finden. Der ausgewiesene Zeitbedarf versteht sich als grobe Orientierungsgröße, die nach Bedarf über- oder unterschritten werden kann. Um Spielraum für Vertiefungen, besondere Studierendeninteressen, aktuelle Themen bzw. die Erfordernisse anderer besonderer Ereignisse (z.B. Unterrichtsausfall durch bewegliche Ferientage bzw. Kursfahrten, Klausurtermine o.ä.) zu erhalten, wurden im Rahmen dieses schulinternen Lehrplans nur ca. 75 Prozent der Bruttounterrichtszeit verplant.

Während der Fachkonferenzbeschluss zum „Übersichtsraster Unterrichtsvorhaben“ zur Gewährleistung vergleichbarer Standards sowie zur Absicherung von Lerngruppenübertritten und Lehrkraftwechseln für alle Mitglieder der Fachkonferenz Bindekraft entfalten soll, besitzt die exemplarische Ausweisung „konkreter Unterrichtsvorhaben“ (Kapitel 2.1.2) empfehlenden Charakter. Referendarinnen und Referendaren sowie neuen Kolleginnen und Kollegen dienen diese vor allem zur standardbezogenen Orientierung in der neuen Schule, aber auch zur Verdeutlichung von unterrichtsbezogenen fachgruppeninternen Absprachen zu didaktisch-methodischen Zugängen, fächerübergreifenden Kooperationen, Lernmitteln und -orten sowie vorgesehenen Leistungsüberprüfungen, die im Einzelnen auch den Kapiteln 2.2 bis 2.4 zu entnehmen sind. Abweichungen von den vorgeschlagenen Vorgehensweisen bezüglich der konkretisierten Unterrichtsvorhaben sind im Rahmen der pädagogischen Freiheit der Lehrkräfte jederzeit möglich. Sicherzustellen bleibt allerdings auch hier, dass im Rahmen der Umsetzung der Unter-

richtsvorhaben insgesamt alle Sach- und Urteilskompetenzen des Kernlehrplans Berücksichtigung finden.

Das vorliegende schulinterne Curriculum wird im Verlauf der fachlichen Arbeit erprobt, evaluiert, entsprechend konkretisiert und nach fachlichem Bedarf überarbeitet.

2.1.1 Übersichtsraster Unterrichtsvorhaben

Einführungsphase (1. und 2. Semester)	
<p>1. Semester: Unterrichtsvorhaben I: Thema: Wie hältst du's mit der Religion? – Relevanz von Religion für die Gestaltung einer Welt von morgen</p> <p>Kompetenzerwartungen (in Auszügen): Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none">- identifizieren Religion und Glaube als eine wirklichkeitsgestaltende Dimension der Gegenwart (SK 3).- beschreiben Sachverhalte sprachlich angemessen und unter Verwendung relevanter Fachbegriffe (MK 1).- beurteilen lebensweltlich relevante Phänomene aus dem Kontext von Religion und Glauben im Hinblick auf das zugrundeliegende Verständnis von Religion (UK 1).- sprechen angemessen über Fragen nach Sinn und Transzendenz (HK 1).- identifizieren religiöse Spuren und Ausdrucksformen (Symbole, Riten, Mythen, Räume, Zeiten) in der Lebenswelt und deuten sie. <p>Inhaltsfelder: IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive IF 2: Christliche Antworten auf die Gottesfrage</p> <p>Inhaltliche Schwerpunkte:</p> <ul style="list-style-type: none">• Religiosität in der pluralen Gesellschaft• Das Verhältnis von Vernunft und Glaube <p>Zeitbedarf:</p>	<p>1. Semester: Unterrichtsvorhaben II: Thema: Die Welt als Schöpfung Gottes? Zum Verhältnis von Vernunft und Glaube</p> <p>Kompetenzerwartungen (in Auszügen): Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none">- identifizieren Merkmale religiöser Sprache und erläutern ihre Bedeutung (SK 4).- bestimmen exemplarisch das Verhältnis von Wissen, Vernunft und Glaube (SK 5).- erarbeiten methodisch angeleitet Ansätze und Positionen anderer Weltanschauungen und Wissenschaften (MK 4).- greifen im Gespräch über religiös relevante Themen Beiträge anderer sachgerecht und konstruktiv auf (HK 3).- erörtern die Relevanz einzelner Glaubensaussagen für das eigene Leben und die gesellschaftliche Wirklichkeit (UK 2).- analysieren methodisch angeleitet biblische Texte unter Berücksichtigung ausgewählter Schritte der historisch-kritischen Methode (MK 3).- erklären an einem biblischen Beispiel den Charakter der Bibel als Glaubenszeugnis.- erörtern Konsequenzen, die sich aus der Vorstellung von der Gottesebenbildlichkeit des Menschen ergeben.- erläutern Charakteristika des biblisch-christlichen Menschenbildes und grenzen es von kontrastierenden Bildern vom Menschen ab.- erläutern die Verantwortung für sich, für andere und vor Gott als wesentliches Element christlicher Ethik.- erörtern die Verantwortbarkeit des Glaubens vor der Vernunft. <p>Inhaltsfelder: IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive IF 2: Christliche Antworten auf die Gottesfrage</p> <p>Inhaltliche Schwerpunkte:</p> <ul style="list-style-type: none">• Religiosität in der pluralen Gesellschaft• Der Mensch als Geschöpf und Ebenbild Gottes• Das Verhältnis von Vernunft und Glaube

2. Semester: Unterrichtsvorhaben III:

Thema: Was ist der Mensch? – Christliches Menschenbild und seine Konsequenzen für den Umgang mit den Mitmenschen

Kompetenzerwartungen (in Auszügen):

Die Studierenden

- entwickeln Fragen nach Grund und Sinn des Lebens sowie der eigenen Verantwortung (SK 1).
- beschreiben Sachverhalte sprachlich angemessen und unter Verwendung relevanter Fachbegriffe (MK 1).
- analysieren methodisch angeleitet lehramtliche, theologische und andere religiös relevante Dokumente in Grundzügen (MK 2).
- analysieren methodisch angeleitet biblische Texte unter Berücksichtigung ausgewählter Schritte der historisch-kritischen Methode (MK 3).
- analysieren methodisch angeleitet Bilder in ihren zentralen Aussagen (MK 5).
- erörtern die Relevanz einzelner Glaubensaussagen für das eigene Leben und die gesellschaftliche Wirklichkeit (UK 2).
- erörtern Konsequenzen, die sich aus der Vorstellung von der Gottesebenbildlichkeit des Menschen ergeben (u.a. die Gleichwertigkeit von Frau und Mann),
- erläutern Charakteristika des biblisch-christlichen Menschenbildes und grenzen es von kontrastierenden Bildern vom Menschen ab,
- erläutern die Verantwortung für sich, für andere und vor Gott als wesentliches Element christlicher Ethik.
- erörtern im Kontext der Pluralität unter besonderer Würdigung spezifisch christlicher Positionen ethische Fragen (UK 3).
- treffen eigene Entscheidungen in ethisch relevanten Zusammenhängen unter Berücksichtigung des christlichen Menschenbildes (HK 4).
- erläutern Schritte ethischer Urteilsfindung.
- erörtern den Zusammenhang von Freiheit und Verantwortung.

Inhaltsfelder:

IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive

IF 5: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Der Mensch als Geschöpf und Ebenbild Gottes
- Charakteristika christlicher Ethik

Zeitbedarf:

Summe Einführungsphase:

Qualifikationsphase – Grundkurs (3. bis 6. Semester)

3. Semester: Unterrichtsvorhaben I:

Thema: „Ist Gott immer nur lieb?“ – Gottesbilder in der Deutung menschlicher Erfahrungen mit Gott

Kompetenzerwartungen (in Auszügen):

Die Studierenden

- identifizieren und deuten Situationen des eigenen Lebens und der Lebenswelt, in denen sich Fragen nach Grund, Sinn und Ziel des Lebens und der eigenen Verantwortung stellen (SK 1).
- analysieren kriterienorientiert theologische, philosophische und andere religiös relevante Texte (MK 5).
- bewerten Möglichkeiten und Grenzen des Sprechens vom Transzendenten (UK 1).
- entfalten zentrale Aussagen des jüdisch-christlichen Gottesverständnisses (Gott als Befreier, als der ganz Andere, als der Unverfügbare, als Bundespartner).
- erörtern die Vielfalt von Gottesbildern und setzen sie in Beziehung zum biblischen Bilderverbot.

Inhaltsfelder:

IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive

IF 2: Christliche Antworten auf die Gottesfrage

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Die Sehnsucht nach einem gelingenden Leben
- Biblisches Reden von Gott

Zeitbedarf:

4. Semester: Unterrichtsvorhaben III:

Thema: „Glauben – hoffen – leiden?“ – Christlicher Gottesglaube zwischen Theodizee-Frage und Illusionsvorwurf

Kompetenzerwartungen (in Auszügen):

Die Studierenden

3. Semester: Unterrichtsvorhaben II:

Thema: „Jesus Christus – Weltverbesserer oder weltfremder Träumer?“ – Anspruch und Zuspruch der Reich-Gottes-Verkündigung Jesu im Kontext seines Lebens und Sterbens

Kompetenzerwartungen (in Auszügen):

Die Studierenden

- werten einen synoptischen Vergleich kriterienorientiert aus (MK 4).
- verleihen ausgewählten thematischen Aspekten in unterschiedlichen Gestaltungsformen kriterienorientiert und reflektiert Ausdruck (HK 6).
- deuten die Evangelien als Zeugnisse des Glaubens an den Auferstandenen.
- erläutern Zuspruch und Anspruch der Reich-Gottes-Botschaft Jesu vor dem Hintergrund des sozialen, politischen und religiösen Kontextes.
- beurteilen an einem Beispiel aus den Evangelien Möglichkeiten und Grenzen der historisch-kritischen Methode und eines anderen Wegs der Schriftauslegung.

Inhaltsfelder:

IF 2: Christliche Antworten auf die Gottesfrage

IF 3: Das Zeugnis vom Zuspruch und Anspruch Jesu Christi

IF 5: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation

IF 6: Die christliche Hoffnung auf Vollendung

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Biblisches Reden von Gott
- Reich-Gottes-Verkündigung Jesu in Tat und Wort,
- Jesus von Nazareth, der Christus: Tod und Auferweckung
- Christliches Handeln in der Nachfolge Jesu

Zeitbedarf:

5. Semester: Unterrichtsvorhaben IV:

Thema: „Kann ich für mich alleine glauben?“ – Kirche als Gemeinschaft in der Nachfolge Jesu im Dialog mit anderen Religionen

Kompetenzerwartungen (in Auszügen):

Die Studierenden

<ul style="list-style-type: none"> - analysieren kriterienorientiert theologische, philosophische und andere religiös relevante Texte (MK 5). - recherchieren (u.a. in Bibliotheken und im Internet), exzerpieren Informationen und zitieren sachgerecht und funktionsbezogen (MK 8). - nehmen unterschiedliche konfessionelle, weltanschauliche und wissenschaftliche Perspektiven ein und erweitern dadurch die eigene Perspektive (HK 3). - argumentieren konstruktiv und sachgerecht in der Darlegung eigener und fremder Gedanken in religiös relevanten Kontexten (HK 4). - beschreiben die Wahrnehmung und Bedeutung des Fragens nach Gott und des Redens von Gott in ihrer Lebenswirklichkeit. - erläutern eine Position, die die Plausibilität des Gottesglaubens aufzuzeigen versucht. - erörtern eine Position der Religionskritik im Hinblick auf ihre Tragweite. - erörtern eine theologische Position zur Theodizeefrage. <p>Inhaltsfelder: IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive IF 2: Christliche Antworten auf die Gottesfrage IF 5: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation</p> <p>Inhaltliche Schwerpunkte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Die Sehnsucht nach einem gelingenden Leben • Die Frage nach der Existenz Gottes • Christliches Handeln in der Nachfolge Jesu <p>Zeitbedarf:</p>	<ul style="list-style-type: none"> - stellen an ausgewählten Inhalten Gemeinsamkeiten von Konfessionen und Religionen sowie deren Unterschiede dar (SK 7). - analysieren kriterienorientiert lehramtliche und andere Dokumente christlichen Glaubens unter Berücksichtigung ihres Entstehungszusammenhangs und ihrer Wirkungsgeschichte (MK 2). - beschreiben die Wahrnehmung und Bedeutung von Kirche in ihrer Lebenswirklichkeit. - erläutern die anthropologische und theologische Dimension eines Sakraments. - erläutern Kirchenbilder des II. Vatikanischen Konzils (u.a. Volk Gottes) als Perspektiven für eine Erneuerung der Kirche. - erörtern die Bedeutung und Spannung von gemeinsamem und besonderem Priestertum in der katholischen Kirche. - erläutern die Sichtweise auf Jesus im Judentum oder im Islam und vergleichen sie mit der christlichen Perspektive. - erläutern Anliegen der katholischen Kirche im interreligiösen Dialog. - erörtern im Hinblick auf den interreligiösen Dialog die Relevanz des II. Vatikanischen Konzils. <p>Inhaltsfelder: IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive IF 2: Christliche Antworten auf die Gottesfrage IF 3: Das Zeugnis vom Zuspruch und Anspruch Jesu Christi IF 4: Kirche in ihrem Anspruch und Auftrag IF 5: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation</p> <p>Inhaltliche Schwerpunkte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Die Sehnsucht nach einem gelingenden Leben • Biblisches Reden von Gott • Reich-Gottes-Verkündigung Jesu in Tat und Wort • Jesus von Nazareth, der Christus: Tod und Auferweckung • Kirche in ihrem Selbstverständnis vor den Herausforderungen der Zeit • Christliches Handeln in der Nachfolge Jesu <p>Zeitbedarf:</p>
<p>5. Semester: Unterrichtsvorhaben V: Thema: „Darf ich alles, was ich kann?“ – Ethische Herausforderungen für den Einzelnen und die Gesellschaft im Spannungsfeld von Freiheit und Verantwortung</p> <p>Kompetenzerwartungen (in Auszügen):</p>	<p>6. Semester: Unterrichtsvorhaben VI: Thema: „Alles Leben – vergänglich und vergeblich?“ – Der Mensch zwischen Verdrängung des Todes und der Sehnsucht nach Vollendung</p> <p>Kompetenzerwartungen (in Auszügen):</p>

<p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> - analysieren kriterienorientiert theologische, philosophische und andere religiös relevante Texte (MK 5). - erörtern im Kontext der Pluralität unter besonderer Würdigung spezifisch christlicher Positionen komplexere religiöse und ethische Fragen (UK 5). - treffen eigene Entscheidungen im Hinblick auf die individuelle Lebensgestaltung und gesellschaftliches Engagement unter Berücksichtigung von Handlungskonsequenzen des christlichen Glaubens (HK 5). - analysieren verschiedene Positionen zu einem konkreten ethischen Entscheidungsfeld im Hinblick auf die zugrundeliegenden Werte und Normen bzw. ethischen Begründungsmodelle. - erläutern Aussagen und Anliegen der katholischen Kirche im Hinblick auf den besonderen Wert und die Würde menschlichen Lebens. - erörtern die Relevanz biblisch-christlicher Ethik für das individuelle Leben und die gesellschaftliche Praxis (Verantwortung und Engagement für die Achtung der Menschenwürde, für Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung). <p>Inhaltsfelder: IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive F 5: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation</p> <p>Inhaltliche Schwerpunkte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Die Sehnsucht nach einem gelingenden Leben • Charakteristika christlicher Ethik • Christliches Handeln in der Nachfolge Jesu <p>Zeitbedarf:</p>	<p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> - identifizieren und deuten Situationen des eigenen Lebens und der Lebenswelt, in denen sich Fragen nach Grund, Sinn und Ziel des Lebens und der eigenen Verantwortung stellen (SK 1). - setzen eigene Antwortversuche und Deutungen in Beziehung zu anderen Entwürfen und Glaubensaussagen (SK 2). - analysieren Bilder in ihren zentralen Aussagen (MK 7). - beschreiben Wege des Umgangs mit Tod und Endlichkeit. - analysieren traditionelle und zeitgenössische theologische Deutungen der Bilder von Gericht und Vollendung im Hinblick auf das zugrunde liegende Gottes- und Menschenbild. - erläutern christliche Jenseitsvorstellungen im Vergleich zu Jenseitsvorstellungen einer anderen Religion. - erörtern an eschatologischen Bildern das Problem einer Darstellung des Undarstellbaren. <p>Inhaltsfelder: IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive IF 3: Das Zeugnis vom Zuspruch und Anspruch Jesu Christi IF 6: Die christliche Hoffnung auf Vollendung</p> <p>Inhaltliche Schwerpunkte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Die Sehnsucht nach einem gelingenden Leben • Jesus von Nazareth, der Christus: Tod und Auferweckung • Die christliche Botschaft von Tod und Auferstehung <p>Zeitbedarf:</p>
<p align="center">Summe Qualifikationsphase – Grundkurs</p>	

2.1.2 Konkretisierte Unterrichtsvorhaben

Einführungsphase (1. und 2. Semester)			
1. Semester: Unterrichtsvorhaben I: Thema: Wie hältst Du's mit der Religion? – Relevanz von Religion für die Gestaltung einer Welt von morgen Inhaltsfelder: IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive IF 2: Christliche Antworten auf die Gottesfrage Inhaltliche Schwerpunkte: <ul style="list-style-type: none"> • Religiosität in der pluralen Gesellschaft • Das Verhältnis von Vernunft und Glaube 			
	Übergeordnete Kompetenzerwartungen:	Konkretisierte Kompetenzerwartungen:	Vereinbarungen der FK:
Sachkompetenz	Die Studierenden ... <ul style="list-style-type: none"> • entwickeln Fragen nach Grund und Sinn des Lebens sowie der eigenen Verantwortung (SK 1). • setzen eigene Antwortversuche und Deutungen in Beziehung zu anderen Entwürfen und Glaubensaussagen (SK 2). • identifizieren Religion und Glaube als eine wirklichkeitsgestaltende Dimension der Gegenwart (SK 3). 	Die Studierenden <ul style="list-style-type: none"> • identifizieren religiöse Spuren und Ausdrucksformen (Symbole, Riten, Mythen, Räume, Zeiten) in der Lebenswelt und deuten sie. • deuten eigene religiöse Vorstellungen in der Auseinandersetzung mit Film, Musik, Literatur oder Kunst. • unterscheiden mögliche Bedeutungen von Religion im Leben von Menschen. • bewerten die Thematisierung religiöser Fragen und Aspekte in ihrer Lebenswelt im Hinblick auf Inhalt und Form. 	Inhaltliche Akzente des Vorhabens <ul style="list-style-type: none"> • Glauben (Grundvertrauen) als etwas grundsätzlich Menschliches • Wie halte ich es mit der Religion? • Abgrenzung (Grund-)Vertrauen, Weltanschauung, Religion • Funktionen von Religion im Leben von Menschen • Wo und wie begegnet mir Religion? –Spannung zwischen Präsenz von Religion und dem erfahrenen / diagnostizierten Relevanzverlust • ggf. Ursachen für den Relevanzverlust von Religion • Kirchliche Präsenz als Antwort auf den Bedeutungsverlust • ggf. Religion in der Diskussion, z. B. Kirche-Staat-Verhältnis /Religionsfreiheit Methodische Akzente des Vorhabens / sprachensible Akzente / individuelle Förderung durch digitale Medien / fachübergreifende Bezüge / außerschulische Lernorte
Methodenkompetenz	<ul style="list-style-type: none"> • beschreiben Sachverhalte sprachlich angemessen und unter Verwendung relevanter 		

	ter Fachbegriffe (MK 1). <ul style="list-style-type: none"> • recherchieren methodisch angeleitet in Archiven, Bibliotheken und / oder Internet, exzerpieren Informationen und zitieren sachgerecht und funktionsbezogen (MK 6). • bereiten Arbeitsergebnisse, den eigenen Standpunkt und andere Positionen medial und adressatenbezogen auf (MK 7). 		<ul style="list-style-type: none"> • Texterschließung • kooperative Sozialformen • individuelle Umfragen • Internetrecherche • Biblische Sprache verstehen über verschiedene sprach-sensible Zugänge, z. B. Piktogramme • Anwendung der DemeK-Plakate je nach Sprachkompetenz zum Aufbau eines Glossars mit Artikelangaben • Einsatz von H5P-Aktivitäten zur Prüfung der Fachkompetenz; Einsatz weiterer digitale Lernangebote • Einbinden digitaler Lernangebote in die Kompetenz- und Selbsteinschätzungsbögen • ggf. Gewinnung außerschulischer Referenten oder Gesprächspartner • ggf. Vorbereitung und Durchführung eines Unterrichtsgangs an religiös relevante Orte Form(en) der Kompetenzüberprüfung <ul style="list-style-type: none"> • Mündliche Mitarbeit in Kleingruppen und im Plenum, Vorträge, Präsentationen
Urteilskompetenz	<ul style="list-style-type: none"> • beurteilen lebensweltlich relevante Phänomene aus dem Kontext von Religion und Glauben im Hinblick auf das zugrundeliegende Verständnis von Religion (UK 1). • erörtern die Relevanz einzelner Glaubensaussagen für das eigene Leben und die gesellschaftliche Wirklichkeit (UK 2). 	<ul style="list-style-type: none"> • bewerten die Thematisierung religiöser Fragen und Aspekte in ihrer Lebenswelt. • beurteilen kritisch Positionen fundamentalistischer Strömungen. 	
Handlungskompetenz	<ul style="list-style-type: none"> • sprechen angemessen über Fragen nach Sinn und Transzendenz (HK 1). • greifen im Gespräch über religiös relevante Themen Beiträge anderer sachgerecht und konstruktiv auf (HK 3). 		

1. Semester: Unterrichtsvorhaben II:**Thema:** Die Welt als Schöpfung Gottes? Zum Verhältnis von Vernunft und Glaube**Inhaltsfelder:**

IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive

IF 2: Christliche Antworten auf die Gottesfrage

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Religiosität in der pluralen Gesellschaft
- Der Mensch als Geschöpf und Ebenbild Gottes
- Das Verhältnis von Vernunft und Glaube

	Übergeordnete Kompetenzerwartungen:	Konkretisierte Kompetenzerwartungen:	Vereinbarungen der FK:
Sachkompetenz	Die Studierenden ... <ul style="list-style-type: none">• entwickeln Fragen nach Grund und Sinn des Lebens sowie der eigenen Verantwortung (SK 1).• setzen eigene Antwortversuche und Deutungen in Beziehung zu anderen Entwürfen und Glaubensaussagen (SK 2).• identifizieren Religion und Glaube als eine wirklichkeitsgestaltende Dimension der Gegenwart (SK 3).• identifizieren Merkmale religiöser Sprache und erläutern ihre Bedeutung (SK 4).• bestimmen exemplarisch das Verhältnis von Wissen, Vernunft und Glaube (SK 5).	Die Studierenden ... <ul style="list-style-type: none">• deuten eigene religiöse Vorstellungen in der Auseinandersetzung mit Film, Musik, Literatur oder Kunst.• erläutern Charakteristika des biblisch-christlichen Menschenbildes und grenzen es von kontrastierenden Bildern vom Menschen ab.• erläutern an ausgewählten Beispielen ethische Herausforderungen für Individuum und Gesellschaft und deuten sie als religiös relevante Entscheidungssituationen,• erläutern die Verantwortung für sich, für andere und vor Gott als wesentliches Element christlicher Ethik• bestimmen Glauben und Wissen als unterschiedliche Zugänge zur Wirklichkeit in ihren Möglichkeiten und Grenzen,	Inhaltliche Akzente des Vorhabens <ul style="list-style-type: none">• Wie kommen die Naturwissenschaften zu ihren Erkenntnissen? – der naturwissenschaftliche Forschungsprozess• Was sagen die Naturwissenschaften zur Entstehung der Welt? – kurze Geschichte der Urknall-Theorie• Möglichkeiten des Verhältnisses von wissenschaftlicher Erklärung der Entstehung der Welt und Schöpfungsglauben – eine Diskussion• Die theologischen Aussagen der Schöpfungserzählungen des Buches Genesis – eine intertextuelle Analyse (z.B. im Vergleich mit mesopotamischen oder ägyptischen Schöpfungsvorstellungen)<ul style="list-style-type: none">○ Theologische Akzente des biblischen Bildes von der Welt, z.B. Bild vom ursprünglichen Paradies;○ Theologische Akzente des Gottesbildes der Genesis, Monotheismus, Schöpfung durch das Wort;○ Theologische Akzente des Menschenbildes der Genesis, z.B. der Mensch als Bild Gottes; der Auftrag des Menschen, sich die Erde Untertan zu machen; Freiheit – Verantwortung – Sün-

		<ul style="list-style-type: none"> • erklären an einem biblischen Beispiel den Charakter der Bibel als Glaubenszeugnis. 	<p>de/Schuld;</p> <ul style="list-style-type: none"> • Die Funktion des Mythos
Methodenkompetenz	<ul style="list-style-type: none"> • beschreiben Sachverhalte sprachlich angemessen und unter Verwendung relevanter Fachbegriffe (MK 1). • analysieren methodisch angeleitet lehramtliche, theologische und andere religiös relevante Dokumente in Grundzügen (MK 2). • analysieren methodisch angeleitet biblische Texte unter Berücksichtigung ausgewählter Schritte der historisch-kritischen Methode (MK 3). • erarbeiten methodisch angeleitet Ansätze und Positionen anderer Weltanschauungen und Wissenschaften (MK 4). 		<p>Methodische Akzente des Vorhabens / sprachensible Akzente / individuelle Förderung durch digitale Medien / fachübergreifende Bezüge / außerschulische Lernorte</p> <ul style="list-style-type: none"> • Systematischer Textvergleich mit Hilfe einer Tabelle • Texterschließung • methodische Annäherung an den Umgang mit der Bibel • Biblische Sprache verstehen über verschiedene sprachensible Zugänge, z. B. Piktogramme • Anwendung der DemeK-Plakate je nach Sprachkompetenz zum Aufbau eines Glossars mit Artikelangaben • Einsatz von H5P-Aktivitäten zur Prüfung der Fachkompetenz • Einbinden digitaler Lernangebote in die Kompetenz- und Selbsteinschätzungsbögen <p>Form(en) der Kompetenzüberprüfung</p> <ul style="list-style-type: none"> • Präsentationen, Vorträge, kriteriengeleitete Diskussionen
Urteilskompetenz	<ul style="list-style-type: none"> • beurteilen lebensweltlich relevante Phänomene aus dem Kontext von Religion und Glauben im Hinblick auf das zugrundeliegende Verständnis von Religion (UK 1); • erörtern die Relevanz einzelner Glaubensaussagen für das eigene Leben und die gesellschaftliche Wirklichkeit (UK 2). • erörtern im Kontext der Pluralität unter besonderer Würdi- 	<ul style="list-style-type: none"> • bewerten die Thematisierung religiöser Fragen und Aspekte in ihrer Lebenswelt im Hinblick auf Inhalt und Form, • erörtern ausgehend von einem historischen oder aktuellen Beispiel das Verhältnis von Glauben und Wissen, • erörtern Konsequenzen, die sich aus der Vorstellung von der Gottesesebenbildlichkeit des Menschen ergeben und erörtern den Zusam- 	

	<p>gung spezifisch christlicher Positionen ethische Fragen (UK 3).</p>	<p>menhang von Freiheit und Verantwortung.</p> <ul style="list-style-type: none"> • erörtern die Verantwortbarkeit des Glaubens vor der Vernunft. • beurteilen kritisch Positionen fundamentalistischer Strömungen. 	
Handlungskompetenz	<ul style="list-style-type: none"> • sprechen angemessen über Fragen nach Sinn und Transzendenz (HK 1). • nehmen die Perspektive anderer Personen bzw. Positionen ein und erweitern dadurch die eigene Perspektive (HK 2). • greifen im Gespräch über religiös relevante Themen Beiträge anderer sachgerecht und konstruktiv auf (HK 3). • treffen eigene Entscheidungen in ethisch relevanten Zusammenhängen unter Berücksichtigung des christlichen Menschenbildes (HK 4). 		
<p>2. Semester: Unterrichtsvorhaben III:</p> <p>Thema: Was ist der Mensch? – Christliches Menschenbild und seine Konsequenzen für den Umgang mit den Mitmenschen</p> <p>Inhaltsfelder:</p> <p>IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive</p> <p>IF 5: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation</p> <p>Inhaltliche Schwerpunkte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Der Mensch als Geschöpf und Ebenbild Gottes • Charakteristika christlicher Ethik 			
	Übergeordnete Kompetenzerwartungen:	Konkretisierte Kompetenzerwartungen:	Vereinbarungen der FK:

Sachkompetenz	<p>Die Studierenden ...</p> <ul style="list-style-type: none"> entwickeln Fragen nach Grund und Sinn des Lebens sowie der eigenen Verantwortung (SK 1). identifizieren Religion und Glaube als eine wirklichkeitsgestaltende Dimension der Gegenwart (SK 3). identifizieren Merkmale religiöser Sprache und erläutern ihre Bedeutung (SK 4). bestimmen exemplarisch das Verhältnis von Wissen, Vernunft und Glaube (SK 5). 	<p>Die Studierenden ...</p> <ul style="list-style-type: none"> deuten eigene religiöse Vorstellungen in der Auseinandersetzung mit Film, Musik, Literatur oder Kunst. erläutern Charakteristika des biblisch-christlichen Menschenbildes und grenzen es von kontrastierenden Bildern vom Menschen ab. erläutern an ausgewählten Beispielen ethische Herausforderungen für Individuum und Gesellschaft und deuten sie als religiös relevante Entscheidungssituationen, erläutern Schritte ethischer Urteilsbildung. analysieren Entscheidungen im Hinblick auf zugrunde liegende Werte und Normen. erläutern die Verantwortung für sich, für andere und vor Gott als wesentliches Element christlicher Ethik. bestimmen Glauben und Wissen als unterschiedliche Zugänge zur Wirklichkeit in ihren Möglichkeiten und Grenzen. 	<p>Inhaltliche Akzente des Vorhabens</p> <ul style="list-style-type: none"> Was ist der Mensch? – Verschiedene Deutungsansätze (z. B. philosophisch, theologisch) Schöpfungserzählungen und das biblische Menschenbild Ethische Herausforderungen zur Gestaltung einer menschenwürdigen Welt (z.B. Inklusion, Gentechnik, pränatale Diagnostik, Schöpfungsverantwortung, Gerechtigkeit) <p>Methodische Akzente des Vorhabens / sprachensible Akzente / individuelle Förderung durch digitale Medien / fachübergreifende Bezüge / außerschulische Lernorte</p> <p>z.B.</p> <ul style="list-style-type: none"> methodische Annäherung an den Umgang mit der Bibel Biblische Sprache verstehen über verschiedene sprachensible Zugänge, z. B. Piktogramme Texterschließung (Methode zur Analyse von Sachtexten s. Anhang S. 71) Schritte ethischer Urteilsbildung (z.B. Umgang mit Dilemmata) Bilderschließung (sprachensibler Bildanalysebogen) Anwendung der DemeK-Plakate je nach Sprachkompetenz zum Aufbau eines Glossars mit Artikelangaben Einsatz von H5P-Aktivitäten zur Prüfung der Fachkompetenz; Einsatz weiterer digitaler Lernangebote Einbinden digitaler Lernangebote in die Kompetenz- und Selbsteinschätzungsbögen <p>Form(en) der Kompetenzüberprüfung</p> <p>z.B.</p> <ul style="list-style-type: none"> Lernplakate
Methodenkompetenz	<ul style="list-style-type: none"> beschreiben Sachverhalte sprachlich angemessen und unter Verwendung relevanter Fachbegriffe (MK 1). analysieren methodisch angeleitet lehramtliche, theologische und andere religiös rele- 		

	<p>vante Dokumente in Grundzügen (MK 2).</p> <ul style="list-style-type: none"> • analysieren methodisch angeleitet biblische Texte unter Berücksichtigung ausgewählter Schritte der historisch-kritischen Methode (MK 3). • erarbeiten methodisch angeleitet Ansätze und Positionen anderer Weltanschauungen und Wissenschaften (MK 4). • analysieren methodisch angeleitet Bilder in ihren zentralen Aussagen (MK 5). • recherchieren methodisch angeleitet in Archiven, Bibliotheken und / oder Internet, exzerpieren Informationen und zitieren sachgerecht und funktionsbezogen (MK 6). 		<ul style="list-style-type: none"> • Präsentationen zu bildlichen Darstellungen biblischer Erzählungen (z. B. Bibliodrama) • Kurzreferate • verschiedene Diskussionsformen (z.B. amerikanische Debatte, Podium)
Urteils-kompetenz	<ul style="list-style-type: none"> • beurteilen lebensweltlich relevante Phänomene aus dem Kontext von Religion und Glauben im Hinblick auf das zugrundeliegende Verständnis von Religion (UK 1). • erörtern die Relevanz einzelner Glaubensaussagen für das eigene Leben und die gesellschaftliche Wirklichkeit (UK 2). • erörtern im Kontext der Pluralität unter besonderer Würdigung spezifisch christlicher Po- 	<ul style="list-style-type: none"> • erörtern Konsequenzen, die sich aus der Vorstellung von der Gotesebenbildlichkeit des Menschen ergeben. • erörtern den Zusammenhang von Freiheit und Verantwortung. • erörtern, in welcher Weise biblische Grundlegungen der Ethik zur Orientierung für ethische Urteilsbildung herangezogen werden können. 	

	sitionen ethische Fragen (UK 3).		
Handlungs-kompetenz	<ul style="list-style-type: none"> • nehmen die Perspektive anderer Personen bzw. Positionen ein und erweitern dadurch die eigene Perspektive (HK 2). • treffen eigene Entscheidungen in ethisch relevanten Zusammenhängen unter Berücksichtigung des christlichen Menschenbildes (HK 4). 		

Qualifikationsphase – Grundkurs (3. bis 6. Semester)

3. Semester: Unterrichtsvorhaben I:

Thema: „Ist Gott immer nur lieb?“ – Gottesbilder in der Deutung menschlicher Erfahrungen mit Gott

Inhaltsfelder:

IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive

IF 2: Christliche Antworten auf die Gottesfrage

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Die Sehnsucht nach einem gelingenden Leben
- Biblisches Reden von Gott

Abiturvorgaben:

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Biblisches Reden von Gott (**Abitur 2023 - 2025**)

	Übergeordnete Kompetenzerwartungen:	Konkretisierte Kompetenzerwartungen:	Vereinbarungen der FK:
Sach-kompetenz	<p>Die Studierenden ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • identifizieren und deuten Situationen des eigenen Lebens und der Lebenswelt, in denen sich Fragen nach Grund, Sinn 	<p>Die Studierenden ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • beschreiben die Suche von Menschen nach Sinn und Heil – mit, ohne oder gegen Gott. • erläutern die mögliche Bedeutung 	<p>Inhaltliche Akzente des Vorhabens:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Gottesvorstellungen der Studierenden • z.B.: Wie ändert sich der Glaube? – ggf. Stufen religiöser Entwicklung: Oser/Gmünder

	<p>und Ziel des Lebens und der eigenen Verantwortung stellen (SK 1).</p> <ul style="list-style-type: none"> • setzen eigene Antwortversuche und Deutungen in Beziehung zu anderen Entwürfen und Glaubensaussagen (SK 2). • stellen die Relevanz religiöser Fragen und Inhalte und die Art ihrer Rezeption anhand von Werken der Kunst, Musik, Literatur oder des Films dar (SK 3). • erläutern grundlegende Inhalte des Glaubens an den sich in der Geschichte Israels und in Jesus Christus offenbarenden Gott, der auf Jesus Christus gegründeten Kirche und der christlichen Hoffnung auf Vollendung (SK 4). • stellen Formen und Bedeutung religiöser Sprache an Beispielen dar (SK 5). • deuten Glaubensaussagen unter Berücksichtigung des historischen Kontextes ihrer Entstehung und ihrer Wirkungsgeschichte (SK 6). 	<p>christlicher Glaubensaussagen für die persönliche Suche nach Heil und Vollendung.</p> <ul style="list-style-type: none"> • beschreiben die Wahrnehmung und Bedeutung des Fragens nach Gott und des Redens von Gott in ihrer Lebenswirklichkeit. • erläutern Stufen der Entwicklung und Wandlung von Gottesvorstellungen in der Biographie eines Menschen. • erläutern die Schwierigkeit einer angemessenen Rede von Gott (u.a. das anthropomorphe Sprechen von Gott in geschlechterspezifischer Perspektive). • entfalten zentrale Aussagen des jüdisch-christlichen Gottesverständnisses (Gott als Befreier, als der ganz Andere, als der Unverfügbare, als Bundespartner). 	<ul style="list-style-type: none"> • Gottesbilder im Buch Exodus • ggf. Konsequenzen aus dem Gottesglauben (persönlich und exemplarisch) <p>Methodische Akzente des Vorhabens / sprachensible Akzente / individuelle Förderung durch digitale Medien / fachübergreifende Bezüge / außerschulische Lernorte</p> <p>z.B.:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Methoden der Bibelexegese • Biblische Sprache verstehen über verschiedene sprachensible Zugänge, z. B. Piktogramme • Bilderschließung (sprachsensibler Bildanalysebogen) • Anwendung der DemeK-Plakate je nach Sprachkompetenz zum Aufbau eines Glossars mit Artikelangaben • Einsatz von H5P-Aktivitäten zur Prüfung der Fachkompetenz; Einsatz weiterer digitaler Lernangebote • Einbinden digitaler Lernangebote in die Kompetenz- und Selbsteinschätzungsbögen <p>Formen der Kompetenzüberprüfung</p> <p>z.B.:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Exemplarische Bibelexegese • Lernplakate • Präsentationen von Arbeitsergebnissen • Deutung bildlicher Darstellung biblischer Texte • Tagebucheintrag, innerer Monolog, Schreibgespräch, Brief
Methodenkompetenz	<ul style="list-style-type: none"> • beschreiben theologische Sachverhalte unter Verwendung relevanter Fachbegriffe (MK 1). • analysieren biblische Texte 		

	<p>unter Berücksichtigung ausgewählter Schritte der historisch-kritischen Methode (MK 3).</p> <ul style="list-style-type: none"> • analysieren kriterienorientiert theologische, philosophische und andere religiös relevante Texte (MK 5). • analysieren Bilder in ihren zentralen Aussagen (MK 7). 		
Urteils-kompetenz	<ul style="list-style-type: none"> • bewerten Möglichkeiten und Grenzen des Sprechens vom Transzendenten (UK 1), • bewerten Ansätze und Formen theologischer und ethischer Argumentation (UK 4). 	<ul style="list-style-type: none"> • erörtern die Vielfalt von Gottesbildern und setzen sie in Beziehung zum biblischen Bilderverbot. 	
Handlungs-kompetenz	<ul style="list-style-type: none"> • sprechen angemessen und reflektiert über Fragen nach Sinn und Transzendenz (HK 1). • entwickeln, auch im Dialog mit anderen, Konsequenzen für verantwortliches Sprechen in weltanschaulichen Fragen (HK 2). • argumentieren konstruktiv und sachgerecht in der Darlegung eigener und fremder Gedanken in religiös relevanten Kontexten (HK 4). • verleihen ausgewählten thematischen Aspekten in unterschiedlichen Gestaltungsformen kriterienorientiert und reflektiert Ausdruck (HK 6). 		

3. Semester: Unterrichtsvorhaben II:

Thema: „Jesus Christus – Weltverbesserer oder weltfremder Träumer?“ – Anspruch und Zuspruch der Reich-Gottes-Verkündigung Jesu im Kontext seines Lebens und Sterbens

Inhaltsfelder:

IF 2: Christliche Antworten auf die Gottesfrage

IF 3: Das Zeugnis vom Zuspruch und Anspruch Jesu Christi

IF 5: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation

IF 6: Die christliche Hoffnung auf Vollendung

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Biblisches Reden von Gott
- Reich-Gottes-Verkündigung Jesu in Tat und Wort,
- Jesus von Nazareth, der Christus: Tod und Auferweckung
- Christliches Handeln in der Nachfolge Jesu

Abiturvorgaben:

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Reich-Gottes-Verkündigung Jesu in Tat und Wort (**Abitur 2023-2025**)

Fokussierungen:

- Die Frage nach der Heilsbedeutung des Todes Jesu: Der Tod Jesu als Konsequenz seines Lebens; der Tod Jesu als stellvertretendes Leiden. (**Abitur 2023-2025**)

	Übergeordnete Kompetenzerwartungen:	Konkretisierte Kompetenzerwartungen:	Vereinbarungen der FK:
Sachkompetenz	Die Studierenden ... <ul style="list-style-type: none">• identifizieren und deuten Situationen des eigenen Lebens und der Lebenswelt, in denen sich Fragen nach Grund, Sinn und Ziel des Lebens und der eigenen Verantwortung stellen (SK 1).• stellen die Relevanz religiöser Fragen und Inhalte und die Art ihrer Rezeption anhand von	Die Studierenden ... <ul style="list-style-type: none">• erläutern das von Jesus gelebte und gelehrtete Gottesverständnis.• stellen die Rede vom trinitarischen Gott als Spezifikum des christlichen Glaubens und als Herausforderung für den interreligiösen Dialog dar.• deuten die Evangelien als Zeugnisse des Glaubens an den Auferstandenen.• erläutern Zuspruch und Anspruch	Inhaltliche Akzente des Vorhabens <ul style="list-style-type: none">• verschiedene Jesusbilder/Deutungen in literarischen und nichtliterarischen Texten, in Bild und/oder Film aus verschiedenen historischen Kontexten;• Historischer Jesus und Christus des Glaubens• biblische Zeugnisse von Jesu Leben, seiner Botschaft vom Reich Gottes (in Wort und Tat) und seinem Sterben und Auferstehen (und deren theologische Deutung)• Zeugnisse des Wirkens Jesu und ihre Bedeutung für heute;

	<p>Werken der Kunst, Musik, Literatur oder des Films dar (SK 3).</p> <ul style="list-style-type: none"> • erläutern grundlegende Inhalte des Glaubens an den sich in der Geschichte Israels und in Jesus Christus offenbarenden Gott, der auf Jesus Christus gegründeten Kirche und der christlichen Hoffnung auf Vollendung (SK 4). • stellen Formen und Bedeutung religiöser Sprache an Beispielen dar (SK 5). • deuten Glaubensaussagen unter Berücksichtigung des historischen Kontextes ihrer Entstehung und ihrer Wirkungsgeschichte (SK 6). • stellen an ausgewählten Inhalten Gemeinsamkeiten von Konfessionen und Religionen sowie deren Unterschiede dar (SK 7). 	<p>der Reich-Gottes-Botschaft Jesu vor dem Hintergrund des sozialen, politischen und religiösen Kontextes.</p> <ul style="list-style-type: none"> • stellen den Zusammenhang von Tat und Wort in der Verkündigung Jesu an ausgewählten biblischen Texten dar. • stellen unterschiedliche Deutungen des Todes Jesu dar. • deuten Ostererfahrungen als den Auferstehungsglauben begründende Widerfahrnisse. • erläutern die fundamentale Bedeutung der Auferweckung Jesu Christi für den christlichen Glauben. • erläutern an einem Beispiel das Bekenntnis zum Menschen gewordenen Gott. • stellen an historischen oder aktuellen Beispielen Formen und Wege der Nachfolge Jesu dar. • erläutern ausgehend von einem personalen Leibverständnis das Spezifische des christlichen Glaubens an die Auferstehung der Toten. 	<ul style="list-style-type: none"> • Reich-Gottes-Botschaft und ihre ethischen Konsequenzen für die Weltgestaltung; • ggf. Wahrnehmung Jesu in verschiedenen Weltreligionen; <p>Methodische Akzente des Vorhabens / sprachensible Akzente / individuelle Förderung durch digitale Medien / fachübergreifende Bezüge / außerschulische Lernorte</p> <p>z.B.:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Umgang mit der Bibel • Biblexegese, synoptischer Vergleich • Biblische Sprache verstehen über verschiedene sprachensible Zugänge, z. B. Piktogramme • Analyse von Filmsequenzen und Dokumentationen; • Internetrecherche • Bildanalyse (sprachsensibler Bildanalysebogen) • Anwendung der DemeK-Plakate je nach Sprachkompetenz zum Aufbau eines Glossars mit Artikelangaben • Einsatz von H5P-Aktivitäten zur Prüfung der Fachkompetenz • Einbinden digitaler Lernangebote in die Kompetenz- und Selbsteinschätzungsbögen <p>Formen der Kompetenzüberprüfung</p> <p>z. B.:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Lernplakate • Referate • Präsentation von Einzel- oder Gruppenarbeitsergebnissen
Methodenkompetenz	<ul style="list-style-type: none"> • beschreiben theologische Sachverhalte unter Verwendung relevanter Fachbegriffe (MK 1). • analysieren biblische Texte unter Berücksichtigung ausge- 		

	<p>wählter Schritte der historisch-kritischen Methode (MK 3).</p> <ul style="list-style-type: none"> • werten einen synoptischen Vergleich kriterienorientiert aus (MK 4). • analysieren kriterienorientiert theologische, philosophische und andere religiös relevante Texte (MK 5). • erarbeiten kriterienorientiert Zeugnisse anderer Religionen sowie Ansätze und Positionen anderer Weltanschauungen und Wissenschaften (MK 6). • analysieren Bilder in ihren zentralen Aussagen (MK7). • recherchieren (u.a. in Bibliotheken und im Internet), exzerpieren Informationen und zitieren sachgerecht und funktionsbezogen (MK 8). 		
Urteils-kompetenz	<ul style="list-style-type: none"> • bewerten Möglichkeiten und Grenzen des Sprechens vom Transzendenten (UK 1). • erörtern die Relevanz, die Glaubensaussagen heute haben (UK 2). 	<ul style="list-style-type: none"> • beurteilen an einem Beispiel aus den Evangelien Möglichkeiten und Grenzen der historisch-kritischen Methode und eines anderen Wegs der Schriftauslegung. • beurteilen den Umgang mit der Frage nach der Verantwortung und der Schuld an der Kreuzigung Jesu. • beurteilen unterschiedliche Deutungen des Todes Jesu im Hinblick auf das zugrunde liegende Gottes- und Menschenbild. 	

		<ul style="list-style-type: none"> • erörtern die Relevanz des christlichen Glaubens an Jesu Auferstehung für Menschen heute. • beurteilen die Vorstellungen von Reinkarnation und Auferstehung im Hinblick auf ihre Konsequenzen für das Menschsein. 	
Handlungskompetenz	<ul style="list-style-type: none"> • sprechen angemessen und reflektiert über Fragen nach Sinn und Transzendenz (HK 1). • argumentieren konstruktiv und sachgerecht in der Darlegung eigener und fremder Gedanken in religiös relevanten Kontexten (HK 4). 		

4. Semester: Unterrichtsvorhaben III:

Thema: „Glauben – hoffen – leiden?“ – Christlicher Gottesglaube zwischen Theodizee-Frage und Illusionsvorwurf

Inhaltsfelder:

IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive

IF 2: Christliche Antworten auf die Gottesfrage

IF 5: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Die Sehnsucht nach einem gelingenden Leben
- Die Frage nach der Existenz Gottes
- Christliches Handeln in der Nachfolge Jesu

Abiturvorgaben:

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Die Frage nach der Existenz Gottes (**Abitur 2023-2025**)

Fokussierungen:

- Die Frage nach der Religion vor dem Forum der Vernunft: Die Religionskritik Feuerbachs (**Abitur 2023-2024**)
- Die Frage nach der Religion vor dem Forum der Vernunft – Moderner Atheismus: André Comte-Sponville Woran glaubt ein Atheist. Spiritualität ohne Gott. Zürich 2008, Auszüge aus Kapitel 2. (**Abitur 2025**)
- Das Theodizeeproblem: Leid als Preis der Freiheit (**Abitur 2023-2025**)

	Übergeordnete Kompetenzerwartungen:	Konkretisierte Kompetenzerwartungen:	Vereinbarungen der FK:
Sachkompetenz	<p>Die Studierenden ...</p> <ul style="list-style-type: none"> identifizieren und deuten Situationen des eigenen Lebens und der Lebenswelt, in denen sich Fragen nach Grund, Sinn und Ziel des Lebens und der eigenen Verantwortung stellen (SK 1). setzen eigene Antwortversuche und Deutungen in Beziehung zu anderen Entwürfen und Glaubensaussagen (SK 2). stellen die Relevanz religiöser Fragen und Inhalte und die Art ihrer Rezeption anhand von Werken der Kunst, Musik, Literatur oder des Films dar (SK 3). erläutern grundlegende Inhalte des Glaubens an den sich in der Geschichte Israels und in Jesus Christus offenbarenden Gott, der auf Jesus Christus gegründeten Kirche und der christlichen Hoffnung auf Vollendung (SK 4). deuten Glaubensaussagen unter Berücksichtigung des historischen Kontextes ihrer Entstehung und ihrer Wirkungsgeschichte (SK 6). 	<p>Die Studierenden ...</p> <ul style="list-style-type: none"> beschreiben die Suche von Menschen nach Sinn und Heil – mit, ohne oder gegen Gott. erläutern die mögliche Bedeutung christlicher Glaubensaussagen für die persönliche Suche nach Heil und Vollendung. beschreiben die Wahrnehmung und Bedeutung des Fragens nach Gott und des Redens von Gott in ihrer Lebenswirklichkeit. erläutern eine Position, die die Plausibilität des Gottesglaubens aufzuzeigen versucht. stellen die Position eines theoretisch begründeten Atheismus in seinem zeitgeschichtlichen Kontext dar. ordnen die Theodizeefrage als eine zentrale Herausforderung des christlichen Glaubens ein. 	<p>Inhaltliche Akzente des Vorhabens</p> <ul style="list-style-type: none"> Präsenz von Gott und Religion in der Welt von heute (z.B. Relativierung, Privatisierung und Banalisierung) Auseinandersetzung mit religionskritischen Ansätzen Theodizeefrage (z. B. im Hiobbuch, in historischen und aktuellen Auseinandersetzungen mit (individuellen) Leidenfahrungen) <p>Methodische Akzente des Vorhabens / sprachensible Akzente / individuelle Förderung durch digitale Medien / fachübergreifende Bezüge / außerschulische Lernorte</p> <p>z.B.:</p> <ul style="list-style-type: none"> Online-Recherche Analyse von Filmsequenzen Methoden der Erschließung komplexerer fachwissenschaftlicher Texte und deren sprachensible Entlastung Bilderschließung (sprachsensibler Bildanalysebogen) Einsatz von H5P-Aktivitäten zur Prüfung der Fachkompetenz; Einsatz weiterer digitale Lernangebote Einbinden digitaler Lernangebote in die Kompetenz- und Selbsteinschätzungsbögen <p>Form(en) der Kompetenzüberprüfung</p> <p>z.B.:</p> <ul style="list-style-type: none"> Referate Verfassen von Bausteinen der Textanalysen Lernplakate Einüben verschiedener Argumentationsformen

Methodenkompetenz	<ul style="list-style-type: none"> • beschreiben theologische Sachverhalte unter Verwendung relevanter Fachbegriffe (MK 1). • analysieren biblische Texte unter Berücksichtigung ausgewählter Schritte der historisch-kritischen Methode (MK 3). • analysieren kriterienorientiert theologische, philosophische und andere religiös relevante Texte (MK 5). • analysieren Bilder in ihren zentralen Aussagen (MK7). 		<ul style="list-style-type: none"> • Verfassen von Schreibgesprächen, eines inneren Monologs
Urteilskompetenz	<ul style="list-style-type: none"> • bewerten Möglichkeiten und Grenzen des Sprechens vom Transzendenten (UK 1). • erörtern die Relevanz, die Glaubensaussagen heute haben (UK2). • erörtern unter Berücksichtigung von Perspektiven der katholischen Lehre Positionen anderer Konfessionen und Religionen (UK 3). • bewerten Ansätze und Formen theologischer und ethischer Argumentation (UK 4). 	<ul style="list-style-type: none"> • beurteilen zeitgenössische Glücks- und Sinnangebote im Hinblick auf Konsequenzen für individuelles und gesellschaftliches Leben. • erörtern eine Position der Religionskritik im Hinblick auf ihre Tragweite. • erörtern eine theologische Position zur Theodizeefrage. 	
Handlungskompetenz	<ul style="list-style-type: none"> • sprechen angemessen und reflektiert über Fragen nach Sinn und Transzendenz (HK 1). • nehmen unterschiedliche konfessionelle, weltanschauliche 		

	<p>und wissenschaftliche Perspektiven ein und erweitern dadurch die eigene Perspektive (HK 3).</p> <ul style="list-style-type: none"> • argumentieren konstruktiv und sachgerecht in der Darlegung eigener und fremder Gedanken in religiös relevanten Kontexten (HK 4). 		
<p>5. Semester: Unterrichtsvorhaben IV:</p> <p>Thema: „Kann ich für mich alleine glauben?“ – Kirche als Gemeinschaft in der Nachfolge Jesu im Dialog mit anderen Religionen</p> <p>Inhaltsfelder:</p> <p>IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive</p> <p>IF 2: Christliche Antworten auf die Gottesfrage</p> <p>IF 3: Das Zeugnis vom Zuspruch und Anspruch Jesu Christi</p> <p>IF 4: Kirche in ihrem Anspruch und Auftrag</p> <p>IF 5: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation</p> <p>Inhaltliche Schwerpunkte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Die Sehnsucht nach einem gelingenden Leben • Biblisches Reden von Gott • Reich-Gottes-Verkündigung Jesu in Tat und Wort • Jesus von Nazareth, der Christus: Tod und Auferweckung • Kirche in ihrem Selbstverständnis vor den Herausforderungen der Zeit • Christliches Handeln in der Nachfolge Jesu <p>Abiturvorgaben:</p> <p>Inhaltliche Schwerpunkte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Kirche in ihrem Selbstverständnis vor den Herausforderungen der Zeit (Abitur 2023-2025) <p>Fokussierungen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Die Frage nach der Wahrheit im interreligiösen Dialog: Nostra aetate (Abitur 2023-2025) 			

	Übergeordnete Kompetenzerwartungen:	Konkretisierte Kompetenzerwartungen:	Vereinbarungen der FK:
Sachkompetenz	<p>Die Studierenden ...</p> <ul style="list-style-type: none"> identifizieren und deuten Situationen des eigenen Lebens und der Lebenswelt, in denen sich Fragen nach Grund, Sinn und Ziel des Lebens und der eigenen Verantwortung stellen (SK 1). setzen eigene Antwortversuche und Deutungen in Beziehung zu anderen Entwürfen und Glaubensaussagen (SK 2). erläutern grundlegende Inhalte des Glaubens an den sich in der Geschichte Israels und in Jesus Christus offenbarenden Gott, der auf Jesus Christus gegründeten Kirche und der christlichen Hoffnung auf Vollendung (SK 4). deuten Glaubensaussagen unter Berücksichtigung des historischen Kontextes ihrer Entstehung und ihrer Wirkungsgeschichte (SK 6). stellen an ausgewählten Inhalten Gemeinsamkeiten von Konfessionen und Religionen sowie deren Unterschiede dar (SK 7). 	<p>Die Studierenden ...</p> <ul style="list-style-type: none"> beschreiben die Suche von Menschen nach Sinn und Heil – mit, ohne oder gegen Gott. beschreiben die Wahrnehmung und Bedeutung des Fragens nach Gott und des Redens von Gott in ihrer Lebenswirklichkeit. erläutern die Sichtweise auf Jesus im Judentum oder im Islam und vergleichen sie mit der christlichen Perspektive. beschreiben die Wahrnehmung und Bedeutung von Kirche in ihrer Lebenswirklichkeit. erläutern den Ursprung der Kirche im Wirken Jesu und als Werk des Heiligen Geistes. erläutern an einem historischen Beispiel, wie Kirche konkret Gestalt angenommen hat. erläutern den Auftrag der Kirche, Sachwalterin des Reiches Gottes zu sein. erläutern an Beispielen die kirchlichen Vollzüge Diakonia, Martyria, Leiturgia sowie Koinonia als zeichenhafte Realisierung der Reich-Gottes-Botschaft Jesu Christi. erläutern die anthropologische und 	<p>Inhaltliche Akzente des Vorhabens</p> <ul style="list-style-type: none"> ggf. unterschiedliche Kirchenbilder Was ist die Kirche? (z.B. Hierarchie oder Demokratie?) Grundfunktionen von Kirche in der Nachfolge Jesu Getauft und gefirmt – der „Laie“ in der Kirche: „zu einem heiligen Priestertum geweiht“ (LG 10); ggf. Exkurs: Taufe – ev. – kath. II. Vaticanum (LG) - Rückbesinnung auf die Wurzeln: Kirche als Gottes Volk ggf.: Neutestamentliche Gemeindemodelle am Bsp. von 1 Kor 12 Wahrnehmung von verschiedenen Religionen in unserer Lebenswelt Das Verhältnis der Kirche zu den nichtchristlichen Religionen: Nostra aetate Kap. 4 – Beginn eines Umdenkens: Christen und Juden – Geschwister im Glauben Religionstheologische Modelle: exklusivistisch – inklusivistisch (II. Vat.) – pluralistisch – und ihre Grenzen Die gemeinsame Verantwortung der Religionen für den Frieden (z.B. Friedensgebet von Assisi, Projekt Weltheitos) <p>Methodische Akzente des Vorhabens / sprachensible Akzente / individuelle Förderung durch digitale Medien / fachübergreifende Bezüge / außerschulische Lernorte</p> <ul style="list-style-type: none"> Umgang mit lehramtlichen Texten Online-Recherche Analyse von Kirchenbildern, z.B. in Karikaturen Methoden der Erschließung komplexerer fachwissenschaftlicher Texte und deren sprachensible Entlastung

		<p>theologische Dimension eines Sakraments.</p> <ul style="list-style-type: none"> • erläutern Kirchenbilder des II. Vatikanischen Konzils (u.a. Volk Gottes) als Perspektiven für eine Erneuerung der Kirche. • beschreiben an einem Beispiel Möglichkeiten des interkonfessionellen Dialogs. • erläutern Anliegen der katholischen Kirche im interreligiösen Dialog. • stellen an historischen oder aktuellen Beispielen Formen und Wege der Nachfolge Jesu dar. 	<ul style="list-style-type: none"> • Einsatz von H5P-Aktivitäten zur Prüfung der Fachkompetenz; Einsatz weiterer digitaler Lernangebote • Einbinden digitaler Lernangebote in die Kompetenz- und Selbsteinschätzungsbögen • ggf. Vorbereitung und Durchführung eines Unterrichtsgangs (z.B. Dom / Kirchen / Diözesanmuseum Köln, Bonner Münster, eine Moschee, eine Synagoge) • ggf.: Gespräch mit „Klerikern“ und „Laien“ in einer Gemeinde / im Generalvikariat • ggf.: Zukunftswerkstatt Kirche <p>Formen der Kompetenzüberprüfung</p> <ul style="list-style-type: none"> • z.B. analoge und digitale Präsentationen • z.B. Projekt: Entwicklung eines Modells für eine neue Kirche
Methodenkompetenz	<ul style="list-style-type: none"> • beschreiben theologische Sachverhalte unter Verwendung relevanter Fachbegriffe (MK 1). • analysieren kriterienorientiert lehramtliche und andere Dokumente christlichen Glaubens unter Berücksichtigung ihres Entstehungszusammenhangs und ihrer Wirkungsgeschichte (MK 2). • analysieren kriterienorientiert theologische, philosophische und andere religiös relevante Texte (MK 5). • erarbeiten kriterienorientiert Zeugnisse anderer Religionen sowie Ansätze und Positionen anderer Weltanschauungen 		

	und Wissenschaften (MK 6).		
Urteils- kompetenz	<ul style="list-style-type: none"> • erörtern die Relevanz, die Glaubensaussagen heute haben (UK 2). • erörtern unter Berücksichtigung von Perspektiven der katholischen Lehre Positionen anderer Konfessionen und Religionen (UK 3). • bewerten Ansätze und Formen theologischer und ethischer Argumentation (UK 4). • erörtern im Kontext der Pluralität unter besonderer Würdigung spezifisch christlicher Positionen komplexere religiöse und ethische Fragen (UK 5). 	<ul style="list-style-type: none"> • beurteilen die Bedeutung christlicher Perspektiven auf das Menschsein für die individuelle Lebensgestaltung (u.a. in Partnerschaft) und das gesellschaftliche Leben. • erörtern, ob und wie sich die katholische Kirche in ihrer konkreten Praxis am Anspruch der Reich-Gottes-Botschaft Jesu orientiert. • erörtern die Bedeutung und Spannung von gemeinsamem und besonderem Priestertum in der katholischen Kirche. • erörtern im Hinblick auf den interreligiösen Dialog die Relevanz des II. Vatikanischen Konzils. 	
Handlungs- kompetenz	<ul style="list-style-type: none"> • entwickeln, auch im Dialog mit anderen, Konsequenzen für verantwortliches Sprechen in weltanschaulichen Fragen (HK 2). • nehmen unterschiedliche konfessionelle, weltanschauliche und wissenschaftliche Perspektiven ein und erweitern dadurch die eigene Perspektive (HK 3). • argumentieren konstruktiv und sachgerecht in der Darlegung eigener und fremder Gedanken in religiös relevanten 		

	ten Kontexten (HK 4). <ul style="list-style-type: none"> • treffen eigene Entscheidungen im Hinblick auf die individuelle Lebensgestaltung und gesellschaftliches Engagement unter Berücksichtigung von Handlungskonsequenzen des christlichen Glaubens (HK 5). 		
--	--	--	--

5. Semester: Unterrichtsvorhaben V:

Thema: „Darf ich alles, was ich kann?“ – Ethische Herausforderungen für den Einzelnen und die Gesellschaft im Spannungsfeld von Freiheit und Verantwortung

Inhaltsfelder:

IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive

F 5: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Die Sehnsucht nach einem gelingenden Leben
- Charakteristika christlicher Ethik
- Christliches Handeln in der Nachfolge Jesu

Abiturvorgaben:

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Christliches Handeln in der Nachfolge Jesu (**Abitur 2023-2025**)
- Charakteristika christlicher Ethik (**Abitur 2024-2025**)

Fokussierungen:

- „Gott ist ein Freund des Lebens. Herausforderungen und Aufgaben beim Schutz des Lebens.“ (Kap. IV: Die besondere Würde des menschlichen Lebens). Gemeinsame Erklärung des Rates der Evangelischen Kirche in Deutschland und der Deutschen Bischofskonferenz von 1989. (**Abitur 2023-2025**)

	Übergeordnete Kompetenzerwartungen:	Konkretisierte Kompetenzerwartungen:	Vereinbarungen der FK:
Sachkompetenz	Die Studierenden ... <ul style="list-style-type: none"> • identifizieren und deuten Situationen des eigenen Lebens und der Lebenswelt, in denen sich Fragen nach Grund, Sinn 	Die Studierenden ... <ul style="list-style-type: none"> • beschreiben die Suche von Menschen nach Sinn und Heil – mit, ohne oder gegen Gott. • erläutern an ausgewählten Beispielen 	Inhaltliche Akzente des Vorhabens <ul style="list-style-type: none"> • Ethisches Handeln als Herausforderung (z.B. Präimplantationsdiagnostik, therapeutisches und reproduktives Klonen, Sterbehilfe)

	<p>und Ziel des Lebens und der eigenen Verantwortung stellen (SK 1).</p> <ul style="list-style-type: none"> • setzen eigene Antwortversuche und Deutungen in Beziehung zu anderen Entwürfen und Glaubensaussagen (SK 2). • stellen an ausgewählten Inhalten Gemeinsamkeiten von Konfessionen und Religionen sowie deren Unterschiede dar (SK 7). 	<p>len ethische Herausforderungen für Individuum und Gesellschaft und deuten sie als religiös relevante Entscheidungssituationen.</p> <ul style="list-style-type: none"> • erläutern Schritte ethischer Urteilsfindung an einem konkreten Beispiel. • analysieren verschiedene Positionen zu einem konkreten ethischen Entscheidungsfeld im Hinblick auf die zugrundeliegenden Werte und Normen bzw. ethischen Begründungsmodelle. • erläutern auf der Grundlage des biblisch-christlichen Menschenbildes (u.a. Gottesebenbildlichkeit) Spezifika christlicher Ethik. • erläutern die Verantwortung für sich, für andere und vor Gott als wesentliches Element christlicher Ethik • erläutern Aussagen und Anliegen der katholischen Kirche im Hinblick auf den besonderen Wert und die Würde menschlichen Lebens. • stellen an historischen oder aktuellen Beispielen Formen und Wege der Nachfolge Jesu dar. 	<ul style="list-style-type: none"> • „Das muss doch jeder selber wissen?“ – Schritte ethischer Urteilsfindung und Wissensbildung • Bewusstmachen eigener verdeckter philosophischer Vorentscheidungen in den subjektiven Theorien der Studierenden • theologische Kriterien: Person- und Menschsein, Menschenwürde, unbedingtes Lebensrecht angesichts Gen 1,26f und der Aspekte der Ethik Jesu (z.B. Bergpredigt, Heilungserzählungen u.a.) • Freiheit und Verantwortung als Gabe und Aufgabe • ethische Begründungsmodelle (z. B. deontologische, utilitaristischer Ethik) <p>Methodische Akzente des Vorhabens / sprachensible Akzente / individuelle Förderung durch digitale Medien / fachübergreifende Bezüge / außerschulische Lernorte</p> <ul style="list-style-type: none"> • Schritte ethischer Urteilsfindung • Arbeit mit Dilemmata • Recherche in Bibliotheken oder im Internet • z.B. Untersuchung, welche Rolle der Begriff der Menschenwürde in der medizinischen Ethik spielt, z.B. in der Debatte um das reproduktive und therapeutische Klonen • ggf. Gespräche mit Involvierten • Methoden der Erschließung komplexerer fachwissenschaftlicher Texte; sprachensible Entlastung der Texte • Methoden der Erschließung komplexerer fachwissenschaftlicher Texte und deren sprachensible Entlastung • Einsatz von H5P-Aktivitäten zur Prüfung der Fachkompetenz • Einbinden digitaler Lernangebote in die Kompetenz- und Selbsteinschätzungsbögen
Methodenkompetenz	<ul style="list-style-type: none"> • beschreiben theologische Sachverhalte unter Verwendung relevanter Fachbegriffe (MK 1). • analysieren kriterienorientiert 		

	<p>lehramtliche und andere Dokumente christlichen Glaubens unter Berücksichtigung ihres Entstehungszusammenhangs und ihrer Wirkungsgeschichte (MK 2).</p> <ul style="list-style-type: none"> • analysieren kriterienorientiert theologische, philosophische und andere religiös relevante Texte (MK 5). • erarbeiten kriterienorientiert Zeugnisse anderer Religionen sowie Ansätze und Positionen anderer Weltanschauungen und Wissenschaften (MK 6). 		<p>Formen der Kompetenzüberprüfung z.B.:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Bearbeitung einer Dilemmageschichte • kriteriengeleitete Untersuchung verschiedener Stellungen zu einem (anderen) ethischen Entscheidungsfeld: Welches Argumentationsmodell? Welches Menschenbild? • verschiedene Diskussionsformen • Referate, Präsentationen
Urteils-kompetenz	<ul style="list-style-type: none"> • erörtern die Relevanz, die Glaubensaussagen heute haben (UK 2). • erörtern unter Berücksichtigung von Perspektiven der katholischen Lehre Positionen anderer Konfessionen und Religionen (UK 3). • bewerten Ansätze und Formen theologischer und ethischer Argumentation (UK 4). • erörtern im Kontext der Pluralität unter besonderer Würdigung spezifisch christlicher Positionen komplexere religiöse und ethische Fragen (UK 5). 	<ul style="list-style-type: none"> • beurteilen die Bedeutung christlicher Perspektiven auf das Menschsein für die individuelle Lebensgestaltung (u.a. in Partnerschaft) und das gesellschaftliche Leben. • beurteilen Möglichkeiten und Grenzen unterschiedlicher Typen ethischer Argumentation. • erörtern unterschiedliche Positionen zu einem konkreten ethischen Entscheidungsfeld unter Berücksichtigung christlicher Ethik in katholischer Perspektive. • erörtern, in welcher Weise biblische Grundlegungen der Ethik zur Orientierung für ethische Urteilsbildung herangezogen werden können • erörtern die Relevanz biblisch- 	

		christlicher Ethik für das individuelle Leben und die gesellschaftliche Praxis (Verantwortung und Engagement für die Achtung der Menschenwürde, für Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung).	
Handlungskompetenz	<ul style="list-style-type: none"> • entwickeln, auch im Dialog mit anderen, Konsequenzen für verantwortliches Sprechen in weltanschaulichen Fragen (HK 2). • nehmen unterschiedliche konfessionelle, weltanschauliche und wissenschaftliche Perspektiven ein und erweitern dadurch die eigene Perspektive (HK 3). • argumentieren konstruktiv und sachgerecht in der Darlegung eigener und fremder Gedanken in religiös relevanten Kontexten (HK 4). • treffen eigene Entscheidungen im Hinblick auf die individuelle Lebensgestaltung und gesellschaftliches Engagement unter Berücksichtigung von Handlungskonsequenzen des christlichen Glaubens (HK 5). 		

6. Semester: Unterrichtsvorhaben VI:**Thema:** „Alles Leben – vergänglich und vergeblich?“ – Der Mensch zwischen Verdrängung des Todes und der Sehnsucht nach Vollendung**Inhaltsfelder:**

IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive

IF 3: Das Zeugnis vom Zuspruch und Anspruch Jesu Christi

IF 6: Die christliche Hoffnung auf Vollendung

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Die Sehnsucht nach einem gelingenden Leben
- Jesus von Nazareth, der Christus: Tod und Auferweckung
- Die christliche Botschaft von Tod und Auferstehung

Abiturvorgaben:**Inhaltliche Schwerpunkte:**

- Christliche Botschaft von Tod und Auferstehung (**Abitur 2023-2025**)

Fokussierungen:

- Die Vorstellung vom Gericht als Hoffnungsbild (**Abitur 2023-2025**)

	Übergeordnete Kompetenzerwartungen:	Konkretisierte Kompetenzerwartungen:	Vereinbarungen der FK:
Sachkompetenz	<p>Die Studierenden ...</p> <ul style="list-style-type: none">• identifizieren und deuten Situationen des eigenen Lebens und der Lebenswelt, in denen sich Fragen nach Grund, Sinn und Ziel des Lebens und der eigenen Verantwortung stellen (SK 1).• setzen eigene Antwortversuche und Deutungen in Beziehung zu anderen Entwürfen und Glaubensaussagen (SK 2).• stellen die Relevanz religiöser Fragen und Inhalte und die Art ihrer Rezeption anhand von	<p>Die Studierenden ...</p> <ul style="list-style-type: none">• beschreiben Wege des Umgangs mit Tod und Endlichkeit.• analysieren traditionelle und zeitgenössische theologische Deutungen der Bilder von Gericht und Vollendung im Hinblick auf das zugrunde liegende Gottes- und Menschenbild.• erläutern christliche Jenseitsvorstellungen im Vergleich zu Jenseitsvorstellungen einer anderen Religion.	<p>Inhaltliche Akzente des Vorhabens</p> <ul style="list-style-type: none">• Niemand lebt ewig - konfrontiert mit dem Tod• z. B.: Wenn mir das Grab vom Leben erzählt – Der Wandel der (chr.) Bestattungskultur und das Menschenbild der Gegenwart (z.B. Fotos von Gräbern oder Todesanzeigen der letzten 100 Jahre – Analyse im zeitlichen Längsschnitt; ggf. auch Besuch eines Friedhofs oder Gespräch mit einem Bestattungsunternehmer)• Was können wir uns darunter vorstellen: „Leben nach dem Tod“?• Die christliche Auferstehungshoffnung, Leib-Seele-Problematik, Bezug zur Auferstehung Jesu.• „Jüngstes Gericht“ und „Gericht als Selbstgericht“: Dies Irae als traditionelle Deutung der Bilder von Gericht und Vollendung; Moderne Deutungen der Bilder von Gericht

	<p>Werken der Kunst, Musik, Literatur oder des Films dar (SK 3).</p> <ul style="list-style-type: none"> • erläutern grundlegende Inhalte des Glaubens an den sich in der Geschichte Israels und in Jesus Christus offenbarenden Gott, der auf Jesus Christus gegründeten Kirche und der christlichen Hoffnung auf Vollendung (SK 4). • stellen an ausgewählten Inhalten Gemeinsamkeiten von Konfessionen und Religionen sowie deren Unterschiede dar (SK 7). 		<p>und Vollendung und deren zugrundeliegende Gottes- und Menschenbilder</p> <ul style="list-style-type: none"> • ggf.: Ewig leben, unsterblich sein – hier auf Erden! Problematisierung gegenwärtiger Tendenzen im Umgang mit der Sterblichkeit des Menschen (z.B. Problematisierung medizinisch-technischer Hilfsmittel zur Lebensverlängerung, Schönheitschirurgie als Negierung der Sterblichkeit; Grabstein-Apps; Im Netz ewig leben? Ich sterbe, aber mein Avatar im social-network lebt!) <p>Methodische Akzente des Vorhabens / sprachensible Akzente / individuelle Förderung durch digitale Medien / fachübergreifende Bezüge / außerschulische Lernorte</p> <ul style="list-style-type: none"> • Recherche nach Hintergrundinformationen • Analyse von Filmsequenzen • Analyse von Songs oder Musikstücken • ggf. Bildanalyse (sprachsensibler Bildanalysebogen) • Methoden der Erschließung komplexerer fachwissenschaftlicher Texte; sprachensible Entlastung der Texte • Einsatz von H5P-Aktivitäten zur Prüfung der Fachkompetenz; Einsatz weiterer digitaler Lernangebote • Einbinden digitaler Lernangebote in die Kompetenz- und Selbsteinschätzungsbögen • ggf. Besuch eines Friedhofs <p>Formen der Kompetenzüberprüfung</p> <ul style="list-style-type: none"> • Präsentationen von Arbeitsergebnissen auf Folie und Plakat, PPP • Bildanalyse (mit sprachsensiblen Bildanalysebogen) • ggf. Zeitungsartikel verfassen über gegenwärtige Tendenzen im Umgang mit der Sterblichkeit des Menschen
Methodenkompetenz	<ul style="list-style-type: none"> • beschreiben theologische Sachverhalte unter Verwendung relevanter Fachbegriffe 		

	<p>(MK 1).</p> <ul style="list-style-type: none"> • analysieren kriterienorientiert theologische, philosophische und andere religiös relevante Texte (MK 5). • erarbeiten kriterienorientiert Zeugnisse anderer Religionen sowie Ansätze und Positionen anderer Weltanschauungen und Wissenschaften (MK 6). • analysieren Bilder in ihren zentralen Aussagen (MK 7). • recherchieren (u.a. in Bibliotheken und im Internet, exzerpieren Informationen und zitieren sachgerecht und funktionsbezogen (MK 8). 		
Urteils-kompetenz	<ul style="list-style-type: none"> • bewerten Möglichkeiten und Grenzen des Sprechens vom Transzendenten (UK 1). • erörtern die Relevanz von Glaubensaussagen heute (UK 2). • erörtern unter Berücksichtigung von Perspektiven der katholischen Lehre Positionen anderer Konfessionen und Religionen (UK 3). • bewerten Ansätze und Formen theologischer und ethischer Argumentation (UK 4). • erörtern im Kontext der Pluralität unter besonderer Würdi- 	<ul style="list-style-type: none"> • beurteilen die Bedeutung christlicher Perspektiven auf das Menschsein für die individuelle Lebensgestaltung (u.a. in Partnerschaft) und das gesellschaftliche Leben. • erörtern die Relevanz des christlichen Glaubens an Jesu Auferstehung für Menschen heute. • beurteilen die Vorstellungen von Reinkarnation und Auferstehung im Hinblick auf ihre Konsequenzen für das Menschsein. • erörtern an eschatologischen Bildern das Problem einer Darstellung des Undarstellbaren. 	

	<p>gung spezifisch christlicher Positionen komplexere religiöse und ethische Fragen (UK 5).</p>		
Handlungskompetenz	<ul style="list-style-type: none"> • sprechen angemessen und reflektiert über Fragen nach Sinn und Transzendenz (HK 1). • nehmen unterschiedliche konfessionelle, weltanschauliche und wissenschaftliche Perspektiven ein und erweitern dadurch die eigene Perspektive (HK 3). • argumentieren konstruktiv und sachgerecht in der Darlegung eigener und fremder Gedanken in religiös relevanten Kontexten (HK 4). 		

2.2 Grundsätze der fachmethodischen und fachdidaktischen Arbeit

In Absprache mit der Lehrerkonferenz sowie unter Berücksichtigung des Schulprogramms sowie des Methodencurriculums hat die Fachkonferenz Katholische Religionslehre die folgenden fachmethodischen und fachdidaktischen Grundsätze beschlossen. In diesem Zusammenhang beziehen sich die Grundsätze 1 bis 14 auf fächerübergreifende Aspekte, die auch Gegenstand der Qualitätsanalyse sind, die Grundsätze 15 bis 18 sind fachspezifisch angelegt.

2.2.1 Überfachliche Grundsätze:

- 1.) Geeignete Problemstellungen zeichnen die Ziele des Unterrichts vor und bestimmen die Struktur der Lernprozesse.
- 2.) Inhalt und Anforderungsniveau des Unterrichts entsprechen dem Leistungsvermögen der Studierenden.
- 3.) Die Unterrichtsgestaltung ist auf die Ziele und Inhalte abgestimmt.
- 4.) Medien und Arbeitsmittel sind studierendennah gewählt.
- 5.) Die Studierenden erreichen einen Lernzuwachs.
- 6.) Der Unterricht fördert eine aktive Teilnahme der Studierenden.
- 7.) Der Unterricht fördert die Zusammenarbeit zwischen den Studierenden und bietet ihnen Möglichkeiten zu eigenen Lösungen.
- 8.) Der Unterricht berücksichtigt die individuellen Lernwege der einzelnen Studierenden.
- 9.) Die Studierenden erhalten Gelegenheit zu selbstständiger Arbeit und werden dabei unterstützt.
- 10.) Der Unterricht fördert strukturierte und funktionale Partner- bzw. Gruppenarbeit.
- 11.) Der Unterricht fördert strukturierte und funktionale Arbeit im Plenum.
- 12.) Die Lernumgebung ist vorbereitet; der Ordnungsrahmen wird eingehalten.
- 13.) Die Lehr- und Lernzeit wird intensiv für Unterrichtszwecke genutzt.
- 14.) Es herrscht ein positives pädagogisches Klima im Unterricht.

Das Fach Katholische Religionslehre nimmt die überfachlichen Grundsätze der Schule zur Unterrichtsgestaltung auf und setzt sie um (s. das schulische Konzept zu den Grundsätzen der Unterrichtsgestaltung).

Das Fach KR setzt das Methodencurriculum der Schule fachspezifisch um (s. das schulische Konzept zu den Grundsätzen zum überfachlichen Aufbau von Methodenkompetenz).

Projektorientierte Unterrichtsreihen sollen im Rahmen der konkreten Gestaltung der einzelnen Unterrichtsvorhaben durch die Lehrkräfte eingesetzt werden. Eine dezidierte Festlegung wird nicht vorgenommen.

2.2.2 Fachliche Grundsätze:

- 15.) Die fachliche Auseinandersetzung im KR wird grundsätzlich so angelegt, dass die theologischen Inhalte immer in ihrer Verschränkung und wechselseitigen Erschließung zu den Erfahrungen der Menschen bzw. der Studierenden als Erwachsene sowie konkurrierender Deutungen thematisiert werden (vgl. Korrelationsprinzip und Prinzip der Andragogik).
- 16.) Der Ausgangspunkt des Lernens ist in der Regel eine lebensnahe Anforderungssituation oder es sind die Erfahrungen und Einschätzungen der Studierenden zu einem fachspezifischen Problem oder einer fachlich bedeutsamen Frage.
- 17.) Es kommen im KR grundsätzlich je nach Zielsetzung, Fragestellung und Thematik unterschiedliche religionsdidaktische Paradigmen (traditionserschließend, problemorientiert, symboldidaktisch, performativ) zum Tragen. Dabei entscheiden die Lehrkräfte in eigener Verantwortung, in welchen Zusammenhängen sie welches religionsdidaktische Paradigma als Zugang und Strukturierungsinstrument wählen.
- 18.) Die Fachkonferenz KR hat sich darauf geeinigt, den Kompetenzzuwachs durch Kompetenzsicherungsaufgaben zu überprüfen.

2.2.3 Kompetenzsicherungsaufgaben

- dienen der Rechenschaftslegung über das Erreichen von Kompetenzerwartungen (sequenzübergreifend) im Sinne der Evaluation des Unterrichts und seines Ertrages und haben damit vorrangig diagnostischen Charakter im Blick auf den Unterricht.
- umfassen Kompetenzerwartungen aus mehreren Inhaltsfeldern bzw. inhaltlichen Schwerpunkten und übergeordneten Kompetenzerwartungen.
- haben einen plausiblen Lebensweltbezug und sind von Authentizität gekennzeichnet.
- sind so gestaltet, dass die Studierenden eigene Lösungswege entwickeln können.
- zielen auf Transfer und Anwendung.
- zielen auf Kreativität und Handlungsorientierung.
- unterscheiden sich aufgrund ihres Formats und ihrer vorrangigen Ausrichtung von traditionellen Lernerfolgskontrollen, können aber Bestandteile der „Sonstigen Leistungen im Unterricht“ sein.

2.2.4 Sprachsensibler Unterricht:

Ausgehend vom Auftrag der individuellen Förderung der Studierenden (vgl. §1 Abs. 1 SchulG NRW), dem Referenzrahmen Schulqualität NRW (vgl. Nr. 2.9) und dem WbK-Leitbild „Gemeinsam zu einem höheren Schulabschluss“ leisten die Fächer Katholische Religionslehre und Evangelische Religionslehre ihren Beitrag zur Umsetzung des sprachsensiblen Unterrichts durch Sprachbildung und Sprachförderung. In beiden Fächern wird Wert gelegt auf die Entwicklung (fach-)sprachlicher Kompetenzen der Studierenden. Dies ist notwendig, da häufig Alltags- und Fachsprache vermischt werden, der (Fach)-Wortschatz begrenzt ist und manche Studierende Schwierigkeiten beim Lesen von Fachtexten haben.

Als Fachschaft haben wir uns darauf verständigt, folgende Aspekte sprachsensiblen Unterrichts umzusetzen:

- Die Lehrkräfte achten darauf, durch Verwendung von Bildungs- und Fachsprache sprachliches Vorbild zu sein. Sie drücken sich verständlich und sprachlich korrekt aus.
- Sie achten auf sprachliche (mündliche wie schriftliche) Korrektheit der Studierenden in den verschiedenen Unterrichtsphasen, Aufgabenformaten und Präsentationen von Lernprodukten.
- Die Alltagssprache der Studierenden wird – wo sinnvoll – bewusst zur Klärung von Fachbegriffen eingesetzt.
- Die Mehrsprachigkeit der Studierenden wird – wo sinnvoll – bewusst in das Unterrichtsgeschehen eingebunden.
- Fachwörter und fachspezifische Strukturen werden im Unterricht geübt, ggf. unterstützt durch Satzmuster. Dafür werden z.B. (digitale) Glossare mit Definitionen, Genus- und Pluralangabe und Beispielsätzen verwendet.
- Im Unterrichtsgespräch werden einsilbige Antworten vermieden: durch Anwendung sinnvoller Fragetechniken, die einen möglichst hohen Redeanteil der Studierenden zulassen sowie durch ausreichend Zeit für die mündliche und schriftliche Beantwortung von Fragen.
- Interaktionen im Unterricht geben den Studierenden Gelegenheit zum Sprachhandeln, dabei wirkt die Lehrkraft immer als sprachliches Vorbild und gibt Impulse, die die Studierenden zur Konstruktion ausführlicher und komplexerer Äußerungen motivieren.
- Schwierige Fachtexte werden gezielt vorentlastet: z. B. indem sie im Hinblick auf bestimmte Informationen gelesen oder durch Markierungen und Grafiken zugänglicher gemacht werden.
- Sprachlich komplexe Formulierungen werden geklärt und Formulierungsstrukturen gezielt vermittelt und geübt.
- Die Lehrkräfte geben gezielte Unterstützung für fachspezifische sprachliche Mittel und Strategien, wie beispielsweise *Scaffolding* oder Kollokationen.
- Die Materialien und Aufgabenstellungen sind sprachlich angemessen und richten sich nach dem Spracherwerbsstand und dem Verstehenshorizont der Studierenden. Durch Zusatzmaterial erhalten die Studierenden zugleich die Möglichkeit, ihre Sprachkompetenz weiterzuentwickeln.
- Durch Erläuterungen wird das Verstehen der verbindlichen Operatoren sichergestellt und deren Anwendung in den Aufgabenformaten geübt.
- Bilder werden häufig als Medium zum vertieften Verständnis theologischer Fragen eingesetzt, weil sie die Studierenden in einer anderen Form ansprechen und oft emotionaler berühren als Texte. Die Fachkonferenz

ER/KR hat im Wintersemester 2021_22 einen sprachsensiblen Bildanalysebogen entwickelt, um den Wahrnehmungsprozess von Bildern zu strukturieren und einen sprachsensiblen Zugang zu deren Analyse zu fördern. Dieser basiert auf dem Fünf-Schritte-Modell nach Günter Lange und wird bei Bedarf in allen Semestern eingesetzt.

- Semesterspezifische Konkretisierungen finden sich in der Spalte zu den Vereinbarungen der Fachkonferenz in diesem schulinternen Lehrplan.
- Die Umsetzung sprachsensibler Elemente wird in der Fachkonferenz reflektiert.

2.2.5 Individuelle Förderung durch digitale Medien:

Am WbK Bonn gehört die individuelle Förderung durch digitale Medien ebenso zum Auftrag der individuellen Förderung und ist zentrale Aufgabe der Schul- und Unterrichtsentwicklung (vgl. §1 Abs. 1 SchulG NRW, Referenzrahmen Schulqualität NRW Nr. 2.10). Spätestens seit der Pandemie 2020 wird der Unterricht in seiner Struktur und inhaltlichen Schwerpunktsetzung skizzenartig in digitalen Kursräumen abgebildet und die Studierenden an die Anwendung verschiedener Moodle-Tools herangeführt.

Als Fachschaft haben wir uns darauf verständigt, das Schulentwicklungsziel „Die Studierenden aller Bildungsgänge nutzen bis 6/ 2023 überprüfbar sicher digitale Medien (z. B. Tablet, PC) für selbstgesteuerte und individualisierende Lernprozesse innerhalb und außerhalb des Unterrichts.“ in folgender Weise mitumzusetzen:

- 1. – 6. Semester: Nach Einführung von Fachbegriffen wird den Studierenden eine H5P-Aktivität zur Verfügung gestellt mit dem Ziel der individuellen Selbstüberprüfung und Verstetigung der Fachkompetenz. Die von den Kolleginnen erstellten H5P-Aktivitäten werden im Moodlekurs Fachkonferenz Religion unter der Kachel „Digitale Lernangebote“ abgelegt. Von hier können die Kolleginnen die Aktivität in ihren jeweiligen Kursen einfügen, so dass die Studierenden darauf Zugriff haben.
- In jedem Semester wird den Studierenden mindestens ein digitales Lernangebot (z.B. eine H5P-Aktivität, ein Angebot zum Erstellen eines Lernvideos, eine Online-Recherche und digitale Präsentation) zur Verfügung gestellt.
- Digitale Lernangebote werden in die Kompetenz- und Selbsteinschätzungsbögen eingebunden, um so individuelle und selbstgesteuerte Lernprozesse zu fördern.
- Die Umsetzung der digitalen Lernangebote wird in den Kursheften dokumentiert und in der Fachkonferenz reflektiert.

2.3 Grundsätze der Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung

Auf der Grundlage von § 48 SchulG, § 17ff. APO-WbK sowie Kapitel 3 des Kernlehrplans Katholische Religionslehre hat die Fachkonferenz im Einklang mit dem entsprechenden schulbezogenen Konzept die nachfolgenden Grundsätze zur Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung beschlossen. Die nachfolgenden Absprachen stellen die Minimalanforderungen an das lerngruppenübergreifende gemeinsame Handeln der Fachgruppenmitglieder dar. Bezogen auf die einzelne Lerngruppe kommen ergänzend weitere der in den Folgeabschnitten genannten Instrumente der Leistungsüberprüfung zum Einsatz.

Verbindliche Absprachen:

Grundsätzlich orientieren sich die Absprachen der Fachkonferenz KR am Kapitel 3 des Kernlehrplans („Lernerfolgsüberprüfung und Leistungsbewertung“).

1. In der Einführungsphase sollten Studierende – zumindest auf Wunsch hin – einmal Gelegenheit erhalten, eine einblöckige Probeklausur zu schreiben, um eine begründete Wahl des Faches als schriftlichem Fach in der Q-Phase treffen zu können.

2. Die Einführungstage für alle ersten Semester und die Vorkurse schulen die Studierenden in spezifischen Methoden der Sekundarstufe II. Darüber hinaus werden diese auch in allen Fächern der E-Phase wiederholt und vertiefend eingeübt.

3. Grundsätzlich gibt es zwei Bereiche, in denen die Studierendenleistungen überprüft werden können: „schriftliche Arbeiten“, d. h. Klausuren und evtl. Facharbeit, und „sonstige Leistungen im Unterricht“ (§ 48 SchulG) / „sonstige Mitarbeit“, (APO-WbK §19).

- Eine 180 minütige Klausur kann auf Wunsch des Studierenden durch eine Facharbeit ersetzt werden. Die fachliche Anbindung kann sich auf Themenbereiche aller Semester erstrecken und muss in der Einleitung dargelegt und erläutert werden. Die Vorgaben für die Facharbeit richten sich nach den Hinweisen des Ministeriums. Das Anfertigen einer Facharbeit sollte bevorzugt im 5. Semester erfolgen.
- Besonders auf die vielfältigen Möglichkeiten und Formen im zweiten Bereich, die der Kernlehrplan im 3. Kapitel ausweist, sind die Studierenden hinzuweisen.

4. Die Ausbildungs- und Prüfungsordnung Weiterbildungskolleg - APO WbK vom 23.02.2000, zuletzt geändert am 23.03.2022, regelt in §17 die Grundsätze der Leistungsbewertung (vgl. <https://bass.schul-welt.de/3693.htm>), die folgendermaßen für das Fach Katholische Religionslehre umgesetzt werden:

In den Kursen der Einführungsphase (erstes und zweites Semester) ist die Endnote im Beurteilungsbereich "Sonstige Mitarbeit" die Kursabschlussnote, die sich gleichwertig aus zwei Quartalsnoten zusammensetzt.

In den Kursen der Qualifikationsphase (drittes bis sechstes Semester) ergibt sich die Kursabschlussnote:

- a) bei Kursen ohne gewählte schriftliche Arbeiten (Klausuren) aus der Endnote im Beurteilungsbereich „Sonstige Mitarbeit“, die sich gleichwertig aus zwei Quartalsnoten ergibt.
- b) bei Kursen mit gewählten schriftlichen Arbeiten (Klausuren) aus den Leistungen im Beurteilungsbereich "Klausuren" und den Leistungen im Beurteilungsbereich "Sonstige Mitarbeit". Die Kursabschlussnote wird gleichwertig unter Berücksichtigung des pädagogischen Ermessensspielraums aus den Endnoten beider Beurteilungsbereiche gebildet.

Verbindliche Instrumente:

Überprüfung der schriftlichen Leistung

- Das Fach Katholische Religionslehre verfährt nach den allgemeinen Standards und Normen der Korrektur, Beurteilung, Bewertung und Rückgabe von Klausuren. Dabei berücksichtigen die Aufgabenstellungen diejenigen im Quartal erworbenen Kompetenzen, die sich in der besonderen Form der Klausur ermitteln lassen.
- Schon früh sollen die Studierenden auf die Aufgabenstellungen im Abitur vorbereitet werden, indem sie sukzessive mit konkreten und mit Punkten bewerteten Leistungserwartungen und der an den drei Anforderungsbereichen orientierten Aufgabenstellung vertraut gemacht werden.
- In den einzelnen Semestern sind nach Möglichkeit die verschiedenen Aufgabentypen einzuüben und in Anwendung zu bringen.
- Studierende, die das Fach KR als 3. oder 4. Abiturfach wählen, müssen ab dem 3. Semester durchgängig Klausuren schreiben.
- Folgende Vereinbarungen gelten bezüglich Anzahl der Klausuren und der Klausurdauer in den einzelnen Semestern:

ab dem Wintersemester 2020/2021:

Semester	3	4	5	6
Klausur I	135 Min.	135 Min.	180 Min.	Vorabiturklausur (nur bei Wahl als 3. Abiturfach): <ul style="list-style-type: none"> ➤ 210 + 30 Min. Auswahlzeit ➤ zwei Vorschläge, die sich jeweils auf Themenbereiche verschiedener Semester beziehen
Klausur II	-----	135 Min.	180 Min.	-----

Überprüfung der sonstigen Leistung

- Gerade die individuell unterschiedlichen Weisen der Beteiligung der Studierenden am Unterricht macht die Information über die unterschiedlichen Möglichkeiten, be-

urteilbare Leistungen zu erbringen, erforderlich. Unter Beachtung der Hinweise zur Methodenkompetenz im KLP sind zu erläutern: die Teilnahme am Unterrichtsgespräch, die unterrichtlichen Beiträge auf der Grundlage der Hausaufgaben, schriftliche Übungen, die Präsentationsformen von Referaten unter Nutzung von Medien oder als freier Vortrag, die Erstellung von Arbeitsmaterial für den Kursunterricht, das Protokoll, das Portfolio.

- Der Erwerb dieser methodischen Realisierungen lässt sich auch in den Kompetenzsicherungsaufgaben überprüfen. Hier sind methodische Variationen angebracht, die sich stets an den Kompetenzerwartungen, die in den realisierten Unterrichtsvorhaben angestrebt wurden, zu orientieren haben.
- Als verbindlich sollen folgende Formen der Überprüfung der sonstigen Leistungen herangezogen werden: Teilnahme an unterschiedlichen Formen von Unterrichtsgesprächen sowie die Bearbeitung der Kompetenzsicherungsaufgaben.

Übergeordnete Kriterien:

Die Bewertungskriterien für eine Leistung müssen den Studierenden transparent und klar sein. Die folgenden allgemeinen Kriterien gelten sowohl für die schriftlichen als auch für die sonstigen Formen der Leistungsüberprüfung:

- Den Studierenden ist mitzuteilen, dass die Leistungsüberprüfungen im Bereich der „Sonstigen Mitarbeit“ die Qualität und Kontinuität ihrer Beiträge berücksichtigen.
- In der Fachkonferenz verständigen sich die KollegInnen über geeignete Indikatoren, die Qualität und Kontinuität zu erfassen (s. folgendes Konzeptpapier „Kriterien für die SoMi-Note im Fach KR“).

2.3.1 Kriterien zur Beurteilung des Leistungsbereichs *sonstige Mitarbeit* im Fach Katholische Religionslehre

Vorbemerkung:

Die Leistungsbewertung im Fach Katholische Religionslehre und im Fach Evangelische Religionslehre ist unabhängig von der Glaubensentscheidung der Studierenden.

Für das Fach Katholische Religionslehre und das Fach Evangelische Religionslehre gelten die Grundlagen der Leistungsbewertung im Beurteilungsbereich „Sonstige Mitarbeit“, die am WbK Bonn zum WS 2016/2017 in Kraft getreten sind, sowie folgende fachinterne Kriterien:

Beurteilungsrelevante Leistungen:

Bewertet werden prinzipiell alle Leistungen, die nicht dem Bereich der Klausuren zuzurechnen sind.

Entscheidend sind die **Qualität und die Kontinuität** der Unterrichtsbeiträge.

1. In der **mündlichen** Mitarbeit im Unterricht sind u.a. zu bewerten:
 - Zusammenfassende Wiedergabe und Strukturierung von Texten bzw. Textabschnitten
 - Thesenartiger Vortrag von Textinhalten
 - Erläuterung von Sachzusammenhängen mit eigenen Worten
 - Wiedergabe der Argumentationsstruktur in einem Text/Diskussionsbeitrag
 - Beschreibung und Deutung von Bildern zu religiösen Themen

- Formulierung einer eigenen Stellungnahme
 - Entwicklung und Begründung eigener Standpunkte
 - Einbezug der heutigen Lebenssituation v.a. bei der Deutung biblischer Texte
 - Einbringung der vorbereitenden oder nachbereitenden Hausaufgabe
2. In der **selbständigen** Arbeit im Unterricht sind u.a. zu bewerten:
- Bereithalten des notwendigen Materials (z.B. Kurshefte, Akzente Religion)
 - Zielstrebigkeit im Hinblick auf das gegebene Problem bzw. die gestellte Aufgabe mit entsprechenden brauchbaren Ergebnissen
 - Initiative und Übernahme von Verantwortung innerhalb einer Gruppe sowie Teamfähigkeit.

Die im Folgenden aufgelisteten Leistungen können, falls sie im Einzelnen erbracht worden sind, mit in die Beurteilung der Gesamtleistung eingerechnet werden:

3. Referate

- Eigenständige Erarbeitung
- Schriftliche Vorlage (Thesenpapier)
- Angemessener Vortrag
- Inhaltliche, sprachliche und formale Korrektheit

4. Unterrichtsprotokolle z.B. in Form eines Verlaufsprotokolls, Ergebnisprotokolls, Protokoll des Diskussionsprofils (hierbei werden die unterschiedlichen Standpunkte / pro- und contra-Argumente deutlich gemacht)

- Inhaltliche, sprachliche und formale Korrektheit

5. Leistungen in schriftlichen Übungen bzw. bei schriftlicher Abfrage der Hausaufgabe

Uneingeschränkt gilt, dass Studierende die Pflicht haben sich auf den Unterricht angemessen vorzubereiten (Hausaufgabe) und versäumten Lernstoff selbstständig bis zur nächsten Unterrichtsstunde nachzuarbeiten. Bei längeren Erkrankungen kann nach Absprache mit dem Fachlehrer eine längere, angemessene Zeit zur Nacharbeit eingeräumt werden.

Orientierungshilfe für mündliche Noten in den Fächern Katholische und Evangelische Religionslehre

Der Studierende/ die Studierende

- eignet sich aufbauend fundiertes Fachwissen sowie Fachvokabular an, setzt dieses adäquat ein und kann es transferieren
- erfasst komplexe Sachzusammenhänge aus Texten / mündlichem Vortrag / Bildern und kann diese eigenständig und präzise formuliert wiedergeben
- entwickelt zu komplexen Fragestellungen einen eigenen Standpunkt und kann diesen verständlich vortragen und mit Argumenten belegen
- spricht weitergehende Fragestellungen an

- kann von verschiedenen Standpunkten und Prämissen (z.B. Existenz / Nicht-Existenz Gottes) aus denken
- setzt sich mit Argumenten von Mitstudierenden auseinander und geht angemessen darauf ein
- ist selbstkritisch und kritikfähig

Leistung entspricht den Anforderungen in besonderem Maße: 1 (13, 14, 15)

- eignet sich aufbauend fundiertes Fachwissen sowie Fachvokabular an, setzt dieses adäquat ein und kann es häufig transferieren
- erfasst komplexe Sachzusammenhänge aus Texten / mündlichem Vortrag / Bildern und kann diese eigenständig wiedergeben
- entwickelt zu komplexen Fragestellungen einen eigenen Standpunkt und kann diesen verständlich vortragen und mit Argumenten belegen
- spricht zeitweise weitergehende Fragestellungen an
- kann in der Regel von verschiedenen Standpunkten und Prämissen aus denken
- setzt sich mit Argumenten von Mitstudierenden auseinander und geht darauf ein
- ist kritikfähig

Leistung entspricht den Anforderungen voll: 2 (10, 11, 12)

- eignet sich aufbauend Fachwissen sowie Fachvokabular an und setzt dieses ein und kann es ansatzweise transferieren
- entwickelt zu einigen Fragestellungen einen eigenen Standpunkt, kann diesen verständlich vortragen und teilweise mit Argumenten belegen
- kann in Ansätzen von verschiedenen Standpunkten und Prämissen aus denken
- setzt sich mit Argumenten von Mitstudierenden auseinander und versucht, darauf einzugehen

Leistung entspricht im Allgemeinen den Anforderungen: 3 (7, 8, 9)

- verfügt über Kernfachwissen bzw. baut dieses auf
- kann im Wesentlichen Texte / mündliche Beiträge / Bildaussagen wiedergeben
- setzt sich mit Argumenten von Mitstudierenden ansatzweise auseinander und versucht manchmal darauf einzugehen

Leistung zeigt zwar Mängel auf, entspricht aber im Ganzen den Anforderungen: 4 (4, 5, 6)

- besitzt lückenhaftes Fachwissen
- erfasst und reproduziert Texte / mündliche Vorträge / Bilder eingeschränkt
- gibt gelegentliche Beiträge zu einfachen Reproduktionsfragen

Grundkenntnisse sind vorhanden und die Mängel können in absehbarer Zeit behoben werden 5 (1, 2, 3)

- besitzt kein nennenswertes Fachwissen
- versteht Texte nur bruchstückhaft
- gibt keine bzw. fast keine für den Unterricht verwertbaren Beiträge

Leistung entspricht den Anforderungen nicht. Grundkenntnisse sind so lückenhaft, dass die Mängel in absehbarer Zeit nicht behoben werden können: 6 (0)

Konkretisierte Kriterien:

Kriterien für die Überprüfung der schriftlichen Leistung

- Grundlage der Leistungsbeurteilung sind die Grade, in denen Kompetenzerwartungen des KLP entsprochen wird.
- Die besondere Form der Klausur als Leistungsüberprüfung (Schriftlichkeit, Ort, Zeit als verbindliche Vorgaben) zielt auf die Überprüfung bestimmter Kompetenzerwartungen.

Kriterien für die Überprüfung der sonstigen Leistungen

- Grundlage der Leistungsbeurteilung sind die Grade, in denen Kompetenzerwartungen des KLP entsprechen werden.
- Bei Teilnahme an unterschiedlichen Formen von Unterrichtsgesprächen sind Qualität und Kontinuität der Beiträge während einer Stunde sowie über einen längeren Zeitraum zu berücksichtigen.
- Jeder Studierende bearbeitet die Kompetenzsicherungsaufgaben.

Grundsätze der Leistungsrückmeldung und Beratung:

Die Leistungsrückmeldung erfolgt in mündlicher Form zeitnah am Quartalsende und rechtzeitig vor Semesterende.

Die Rückgabe der Klausuren sollte zeitnah erfolgen. Die Aufgabenstellung und das vorgegebene Material soll idealerweise auch bei nur wenigen Studierenden, die im Kurs Klausur geschrieben haben, in den Unterricht integriert werden.

Die Korrektur gibt nicht nur Auskunft über die jeweils gegebene Punktezahl zu den einzelnen Aufgabenteilen im Bezug zu den schriftlich beigefügten Erwartungen, sondern sollte neben der Markierung der Verstöße gegen die sprachliche Richtigkeit auch kommentierende Bemerkungen zu Stärken und Schwächen der Ausführungen enthalten.

Den Studierenden ist das Angebot einer individuellen Besprechung der Klausur zu machen, die eingebunden wird in Auskunft über den derzeitigen Leistungsstand. In diesem Gespräch werden auch individuelle Lern- und Förderempfehlungen erörtert.

Grundsätze der Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung während des Distanzunterrichts

Die folgenden Grundsätze der Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung werden den Studierenden zu Beginn einer Distanzphase mitgeteilt.

Die gesetzlichen Vorgaben zur Leistungsbewertung (§48 SchulG) gelten auch für die im Distanzunterricht erbrachten Leistungen. Die Leistungsbewertung soll über den Stand des Lernprozesses der Lernenden Aufschluss geben und zugleich die Grundlage für eine weitere Förderung sein (siehe auch weiter unten). Des Weiteren gilt das Leistungskonzept der Schule.

Der Unterricht wird in seiner Struktur und inhaltlichen Schwerpunktsetzung skizzenartig im Kursraum bei Moodle abgebildet.

Die Leistungen in der Distanz werden im gleichen Umfang wie in der Präsenz bewertet. Dabei werden prinzipiell dieselben Kriterien zur Beurteilung des Leistungsbereichs „Sonstige Mitarbeit“ im Fach Evangelische Religionslehre bzw. Katholische Religionslehre wie für den Präsenzunterricht angewandt. Allerdings können nicht alle Formen der Leistungsüberprüfung im Distanzunterricht genauso ihre Anwendung finden: Schriftliche

Tests sind weniger praktikabel, Beobachtungen zum Anteil an einer Gruppenarbeit sind schwieriger und die Sicherstellung von selbständiger Erarbeitung ohne Hilfe ist nicht ohne weiteres möglich. Hier kann gegebenenfalls ergänzend das Gespräch über den Lernweg gesucht werden bzw. können Rückfragen gestellt werden, die Rückschlüsse zur Bearbeitungstiefe zulassen. Dies kann dann in die Bewertung einbezogen werden.

Praktikable schriftliche Überprüfungsformen, die in den Leistungsbereich „Sonstige Mitarbeit“ einfließen, sind z. B. Einreichaufgaben der einzelnen Studierenden oder kollaborative Schreibaufträge; mündliche Leistungsfeststellungen sind im Rahmen von Videokonferenzen möglich. Bewertbar ist auch, ob schriftliche Ergebnisse bis zu einem bestimmten Zeitpunkt eingereicht wurden.

Dabei ist darauf zu achten, die Leistungsüberprüfungen so anzulegen, dass sie die Lernentwicklung bzw. den Lernstand der Studierenden angemessen erfassen und Grundlage für die weitere Förderung sind. Um die Leistungsüberprüfung zur Grundlage für eine weitere Förderung der Lernenden zu machen, sollte sie mit einer Rückmeldung an die Studierenden verbunden sein, die differenziert Stärken und Schwächen hervorhebt und Hinweise zum Weiterlernen gibt.

Die Studierenden stellen den Zugriff auf digitale Lernangebote sicher. Ist dieser nicht möglich (z. B. vergessene Passwörter), melden sich die Studierenden unverzüglich bei der Lehrperson bzw. bei den zuständigen Ansprechpartnern ("Admin-Team"). Wird die Teilnahme am Distanzunterricht z. B. durch den Abbruch der Internetverbindung verhindert, sind die Studierenden dafür verantwortlich, dieses der Lehrperson mitzuteilen. Die verpassten Unterrichtsinhalte sind nachzuarbeiten und bei der Lehrperson einzureichen.

Vertretungsunterricht und Leistungsbewertung

Der erteilte Vertretungsunterricht fließt wie regulärer Unterricht in die Benotung ein.

Die Studierenden haben die Pflicht, pünktlich zum Vertretungsunterricht zu erscheinen und die erteilten Aufgaben, ob analog oder digital zu bearbeiten und auf Aufforderung der Lehrperson abzugeben.

Die Studierenden müssen eine Arbeitshaltung entwickeln, die Lernen in Vertretungsstunden ermöglicht (Pünktlichkeit, Konzentration, Beachtung der Klassenregeln).

Bei fehlenden Arbeitsaufträgen müssen die Studierenden den aktuellen Lernstoff selbständig weiterbearbeiten oder wichtige Themenbereiche wiederholen.

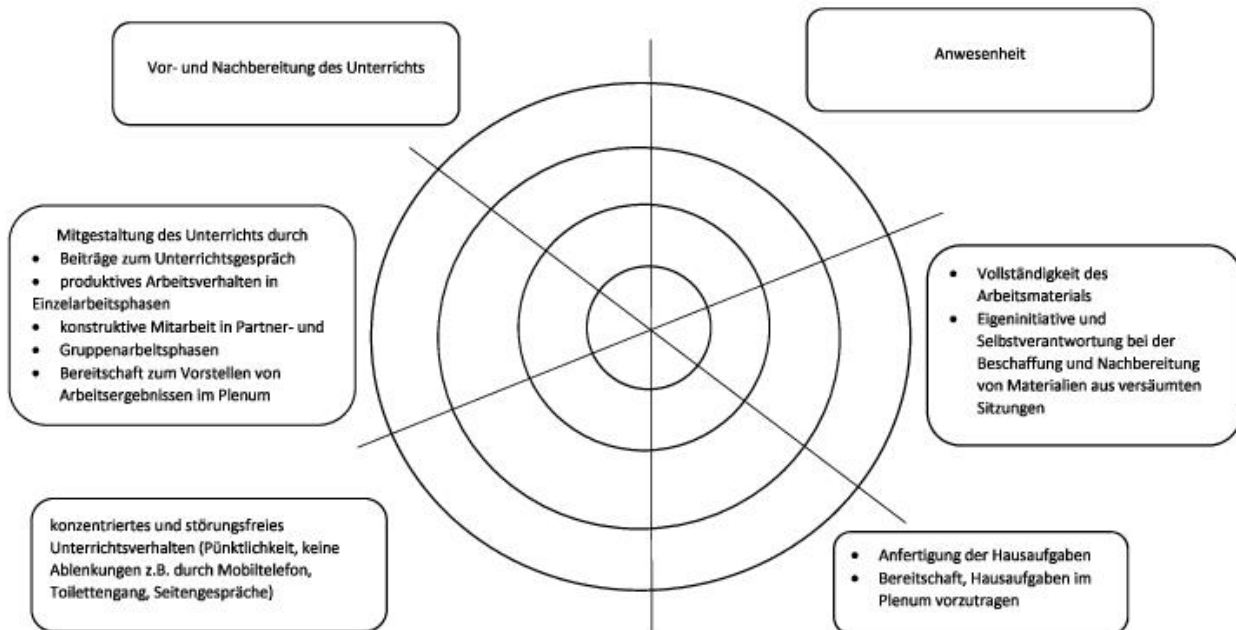
2.3.2 Lernberatungen

Zum Ende des Quartals sowie auf Wunsch finden individuelle Lernberatungen statt. Diese werden verbindlich gestützt durch die im Leistungskonzept der Schule verankerten Instrumente zur Reflexion der Sonstigen Mitarbeit – Zielscheibe und Pyramide. Diese stehen den Studierenden im Schulplaner zur Verfügung.

Zielscheibe zur Selbsteinschätzung des Arbeitsverhaltens

Markieren Sie durch ein x in der Zielscheibe Ihre Einschätzung des Arbeitsverhaltens in den sechs Bereichen.

- Ein x auf der äußeren Kreislinie entspricht der Einschätzung „nie“.
- Ein x im inneren Kreis entspricht der Einschätzung „immer“.



Pyramide zur Selbsteinschätzung der Qualität der Unterrichtbeiträge

Bewerten Sie durch Smileys die Häufigkeit Ihrer Unterrichtsbeiträge in den drei Anforderungsbereichen (AFB I, AFB II, AFB III).



2.3.3 Hinweise zur individuellen Förderung im Klausurerwartungshorizont

Die Fachschaft verständigt sich darauf, im Rahmen des standardisierten Klausurerwartungshorizonts den Studierenden Hinweise zur individuellen Förderung zu geben.

Diese umfassen:

- Hinweise zur erfolgten Kompetenzprogression,
- Hinweise zur Verbesserung des individuellen Klausurergebnisses bezogen auf fachbezogene Inhalte, formal-strukturelle Aspekte und auf sprachliche Aspekte. Allen drei Kategorien werden individuelle Unterstützungshinweise zur Weiterentwicklung individueller Kompetenzen beigelegt, z. B. in Form von digitalen Lernangeboten, Arbeitsblättern, Schulbuchverweisen.

2.4 Lehr- und Lernmittel

Vgl. die zugelassenen Lernmittel für Evangelische und Katholische Religionslehre:

https://www.schulministerium.nrw.de/docs/Schulsystem/Unterricht/Lernmittel/Gymnasiale_Oberstufe/index.html

Die Studierenden erhalten – über die im Unterricht ausgeteilten Materialien in Form von Kopien hinaus – durch die Buchausleihe der Schule:

- a) die Bibel in der Einheitsübersetzung
- b) die Bände I – IV „Akzente Religion“
- c) den Band „Zentralabitur Religion“
- d) den Band „Kirche“ aus der Reihe „Forum Religion“

3 Entscheidungen zu fach- und unterrichtsübergreifenden Fragen

Die Fachschaften Katholische und Evangelische Religionslehre kooperieren auf Fachschaftsebene.

Das schulinterne Curriculum beider Fächer berücksichtigt die Analogie zu Anlage 2 APO-GOST. Der Besuch einer christlichen Kirche oder einer Moschee vor Ort sowie der Universität als außerschulische Lernorte ist in der Q 1 empfehlenswert. Es besteht die Möglichkeit des fächerübergreifenden Arbeitens in Form eines Projektkurses je nach Semesterangebot.

4 Qualitätssicherung und Evaluation

- Das schulinterne Curriculum stellt keine starre Größe dar, sondern ist als „lebendes Dokument“ zu betrachten. Dementsprechend sind die Inhalte stetig zu überprüfen, um ggf. Modifikationen vornehmen zu können. Die Fachkonferenz Katholische und Evangelische Religionslehre (als professionelle Lerngemeinschaft) trägt durch diesen Prozess zur Qualitätsentwicklung und damit zur Qualitätssicherung des Faches bei.
- Die Fachschaft evaluiert die unterrichtliche Umsetzung des schulinternen Curriculums und prüft z. B. die Verteilung der Unterrichtsvorhaben auf die Semester, ihren zeitlichen Umfang, ihre Gestaltung.
- Die Evaluation erfolgt jahrgangsübergreifend: Die Mitglieder nutzen die Auswertung der Erfahrungen für den nachfolgenden Jahrgang.
- Sukzessive überarbeitet die Fachschaft die Unterrichtsvorhaben, so dass jeweils rechtzeitig die Unterrichtsvorhaben des folgenden Halbjahres ausgearbeitet schriftlich vorliegen.

- Ein entscheidender Bedingungsfaktor für die Arbeit der Fachschaft am KLP und seiner curricularen Umsetzung ist die faktische Belegung des Faches Katholische Religionslehre. So ist von zentraler Bedeutung, dass und ob weiterhin das Fach Katholische Religionslehre in der gesamten Qualifikationsphase unterrichtet und somit als Abiturfach gewählt werden kann. In diesem Zusammenhang ist möglichen Lerngruppenveränderungen (z. B. Abwahl von KR und Belegung von Philosophie oder umgekehrt, die Zusammenlegung von parallelen Kursen KR, Bildung von Kursen nach Analogie zu Anlage 2 APO-GOST) besondere Aufmerksamkeit zu schenken.
- Die Mitglieder informieren sich über Fortbildungsangebote, die die Umsetzung des KLP betreffen und von der Bezirksregierung, den Schulreferaten, den Pädagogischen Instituten Villigst und Bonn-Bad Godesberg und weiteren Trägern angeboten werden.
- In der ersten Fachkonferenz des Schuljahres sollten folgende Aspekte angesprochen und geeignete Verabredungen getroffen werden, z. B.:
 - Personale Ressourcen: Unterrichtsverteilung, Lehrerversorgung im Fach, perspektivische Veränderungen ...
 - Sächliche Ressourcen: Räume, Lehrwerke, Fachzeitschriften, Bibliothek, SLZ, mediale Ausstattung ...
 - Planung zu den außerschulischen Veranstaltungen
- Die Fachkonferenz erstellt einen verbindlichen Arbeits- und Zeitplan für das Schuljahr und regelt die Verantwortlichkeiten.

Qualitätssicherung und Evaluation des schulinternen Curriculums Ev. Religion, vorgenommen in der FK ER und KR am 22.11.2022

Kriterien		Ist-Zustand Auffälligkeiten	Änderungen/ Konsequenzen/ Perspektivplanung	Wer (Verantwort- lich)	Bis wann (Zeitrah- men)
Funktionen					
Fachvorsitz		Fr. Kortendieck			
Stellvertreter		Fr. Haneder			
Sonstige Funktionen (im Rahmen der schulpro- grammatischen fächerübergrei- fenden Schwerpunkte)					
Ressourcen					
personell	Fachlehrer/in	ER: 2; KR: 1			
	Fachfremd	-			
	Lerngruppen	K1 KR (HB): 13 K2 ER (AN): 12 K3 ER GK6 (KO): 15 K4 KR GK6 (HB): 9 K5 ---- K6 KR GK6 (HB): 4			
	Lerngruppengröße	s.o.			
	...				
räumlich	Fachraum	-			

	Bibliothek		<p>Themenhefte aus dem Calwer Verlag, jeweils als Schülerheft und Lehrerband:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Oberstufe Religion NEU - Gott - Oberstufe Religion NEU - Gerechtigkeit - Oberstufe Religion NEU - Jesus Christus - Oberstufe Religion NEU - Religionen - Oberstufe Religion NEU - Zukunft - Kombipaket, Thema Ethik (Schülerheft, Lehrerkommentar, Materialband 1 und 2) - Kombipaket, Thema Gott (Schülerheft, Lehrerkommentar, Materialband) - Kombipaket, Thema Mensch (Schülerheft, Lehrerkommentar, Materialband) - Am Anfang war das Wort. Handreichungen für den Unterricht. (Patmos 2017) 		
--	------------	--	--	--	--

	Computerraum	Nutzung für Einzelstunden im Fach ER und KR			
	Raum für Fachteamarbeiten	Erstellung eines FK-Raums auf der Lernplattform Moodle seit dem SoSe 2016; verbindliche Inhalte sind: <ul style="list-style-type: none"> - Protokolle - Curricula / SILPs - Inhalte für E-Phase - Inhalte für Q-Phase - Zentrale Abituraufgaben der letzten Jahre 			
	...				
materiell/ sachlich	Lehrwerke	Moment mal! – Evangelische Religion, Oberstufe; Klett Verlag, Stuttgart, 2016 sowie weitere kompetenzorientierte Lehrbücher ER gemäß Schulministerium Bibel – Einheitsübersetzung (1980), Lutherbibel (1984), Bibel – revidierte Einheitsübersetzung 2017			

	Fachzeitschriften	-	Bestellung nur von ausgewählten Themenheften, nicht als ABO von: <i>Religion betrifft uns,</i> <i>Bibel heute,</i> <i>Zeitzeichen</i>		
	Selbstlernzentrum		<ul style="list-style-type: none"> - Prüfungswissen Religion (STARK-Verlag 2017) - Abiturwissen Evangelische Religion (Vandenhoeck und Ruprecht 2015) - KÖNIGS ABI-Trainer, Mein Ziel: Abitur Katholische Religionslehre (Bange-Verlag 2018) 		
zeitlich	Abstände Fachteamarbeit	-			
	Dauer Fachteamarbeit	-			

	...				
Unterrichtsvorhaben					
	Umsetzung der Unterrichtsvorhaben gemäß der SILPs in ER und KR (einschließlich der vereinbarten Medienkompetenzen und der Einführung der Methode „Sachtextanalyse“ im 2. Semester als Zweitfach neben Deutsch als Erstfach)				
Leistungsbewertung/ Einzelinstrumente					
	Kompetenzsicherungsaufgaben	Kollegialer Austausch hierzu auf Moodle			
Leistungsbewertung/Grundsätze					
sonstige Leistungen	Kriterien zur Beurteilung des Leistungsbereichs <i>Sonstige Mitarbeit</i> im Fach ER und KR (s. Anhang)				
Arbeitsschwerpunkt(e) SE					

fachintern				
- kurzfristig (Halbjahr)	Von der Anschaffung eines neuen Lehrbuches wird zunächst abgesehen			
- mittelfristig (Schuljahr)	<ul style="list-style-type: none"> • Erstellung von Kompetenzsicherungsaufgaben • Erstellung von sprachsensibel konzipierten Arbeitsmaterialien • Erstellung von digitalen Lernangeboten im Moodle-Kurs: FaKo Religion 			
- langfristig	Umsetzung des Konzepts zur individuellen Förderung und des Leistungskonzepts			
fachübergreifend				
- kurzfristig				
- mittelfristig				
- langfristig	Umsetzung des Konzepts zur individuellen Förderung und des Leistungskonzepts			
...				
Fortbildung				

Fachspezifischer Bedarf				
- kurzfristig		Fachliche Fortbildungen zu den Vorgaben der SILPs in ER und KR		
- mittelfristig		Kompetenzorientierung im RU		
- langfristig				
Fachübergreifender Bedarf				
- kurzfristig		Materialien zur individu- ellen Förderung, Materialien zum sprach- sensiblen Unterricht		
- mittelfristig				
- langfristig				
...				

1. Bedienen und Anwenden
1.1 Medianausstattung (Hardware)
<p>Medianausstattung (Hardware) kennen, auswählen und reflektiert anwenden; mit dieser verantwortungsvoll umgehen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Semester: Unterrichtsvorhaben: Konkretisierung: • Semester: Unterrichtsvorhaben: Konkretisierung:
1.2 Digitale Werkzeuge
<p>Verschiedene digitale Werkzeuge und deren Funktionsumfang kennen, auswählen sowie diese kreativ, reflektiert und zielgerichtet einsetzen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Semester: Unterrichtsvorhaben: Konkretisierung: • Semester: Unterrichtsvorhaben: Konkretisierung:
1.3 Datenorganisation

Informationen und Daten sicher speichern, wiederfinden und von verschiedenen Orten abrufen; Informationen und Daten zusammenfassen, organisieren und strukturiert aufbewahren

- Semester:
Unterrichtsvorhaben:
Konkretisierung:
- Semester:
Unterrichtsvorhaben:
Konkretisierung:

1.4 Datenschutz und Informationssicherheit

Verantwortungsvoll mit persönlichen und fremden Daten umgehen, Datenschutz, Privatsphäre und Informationssicherheit beachten

- Semester: 2
Unterrichtsvorhaben: Was ist der Mensch? - Christliches Menschenbild und seine Konsequenzen für den Umgang mit den Mitmenschen. Herausforderungen zur Gestaltung einer menschenwürdigen Welt
Konkretisierung: Christliches Menschenbild als Kompass für die digitale Identität
- Semester:
Unterrichtsvorhaben:
Konkretisierung:

2. Informieren und Recherchieren
2.1 Informationsrecherche
<p>Informationsrecherchen zielgerichtet durchführen und dabei Suchstrategien anwenden</p> <p>Semester: 1</p> <p>Unterrichtsvorhaben: Wie hältst Du's mit der Religion? Relevanz von Religion für die Gestaltung einer Welt von Morgen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Konkretisierung: Christliche Kirchen in der digitalen Welt und ihr Verhältnis zu den soziologischen Funktionen von Religion - eine Überprüfung • Semester: Unterrichtsvorhaben: Konkretisierung:
2.2 Informationsauswertung
<p>Themenrelevante Informationen und Daten aus Medienangeboten filtern, strukturieren, umwandeln und aufbereiten</p> <ul style="list-style-type: none"> • Semester: 1 Unterrichtsvorhaben: Wie hältst Du's mit der Religion? Relevanz von Religion für die Gestaltung einer Welt von Morgen Konkretisierung: Christliche Kirchen in der digitalen Welt und ihr Verhältnis zu den soziologischen Funktionen von Religion - eine Überprüfung • Semester: Unterrichtsvorhaben: Konkretisierung:
2.3 Informationsbewertung

Informationen, Daten und ihre Quellen sowie dahinterliegende Strategien und Absichten erkennen und kritisch bewerten

- Semester: 1
Unterrichtsvorhaben: Wie hältst Du's mit der Religion? Relevanz von Religion für die Gestaltung einer Welt von Morgen
Konkretisierung: Christliche Kirchen in der digitalen Welt und ihr Verhältnis zu den soziologischen Funktionen von Religion - eine Überprüfung
- Semester:
Unterrichtsvorhaben:
Konkretisierung:

2.4 Informationskritik

Unangemessene und gefährdende Medieninhalte erkennen und hinsichtlich rechtlicher Grundlagen sowie gesellschaftlicher Normen und Werte einschätzen; Jugend- und Verbraucherschutz kennen und Hilfs- und Unterstützungsstrukturen nutzen

- Semester: 2
Unterrichtsvorhaben: Was ist der Mensch? - Christliches Menschenbild und seine Konsequenzen für den Umgang mit den Mitmenschen. Herausforderungen zur Gestaltung einer menschenwürdigen Welt
Konkretisierung: Menschenwürdig leben in und mit der digitalen Welt
- Semester:
Unterrichtsvorhaben:
Konkretisierung:

3. Kommunizieren und Kooperieren

3.1 Kommunikations- und Kooperationsprozesse

<p>Kommunikations- und Kooperationsprozesse mit digitalen Werkzeugen zielgerichtet gestalten sowie mediale Produkte und Informationen teilen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Semester: Unterrichtsvorhaben: Konkretisierung: • Semester: Unterrichtsvorhaben: Konkretisierung:
3.2 Kommunikations- und Kooperationsregeln
<p>Regeln für digitale Kommunikation und Kooperation kennen, formulieren und einhalten</p> <ul style="list-style-type: none"> • Semester: 2 Unterrichtsvorhaben: Was ist der Mensch? - Christliches Menschenbild und seine Konsequenzen für den Umgang mit den Mitmenschen. Herausforderungen zur Gestaltung einer menschenwürdigen Welt • Konkretisierung: Menschenwürdig leben in und mit der digitalen Welt • Semester: Unterrichtsvorhaben: Konkretisierung:
3.3 Kommunikation und Kooperation in der Gesellschaft
<p>Kommunikations- und Kooperationsprozesse im Sinne einer aktiven Teilhabe an der Gesellschaft gestalten und reflektieren; ethische Grundsätze sowie kulturell-gesellschaftliche Normen beachten</p> <ul style="list-style-type: none"> • Semester: 2 Unterrichtsvorhaben: Was ist der Mensch? - Christliches Menschenbild und seine Konsequenzen für den Umgang mit den Mitmenschen. Herausforderungen zur Gestaltung einer menschenwürdigen Welt Konkretisierung: Menschenwürdig leben in und mit der digitalen Welt: Kommunikation realisieren: Virtualität, Inszenierung, Authentizität • Semester: Unterrichtsvorhaben: Konkretisierung:
3.4 Cybergewalt und-kriminalität

Persönliche, gesellschaftliche und wirtschaftliche Risiken und Auswirkungen von Cybergewalt und -kriminalität erkennen sowie Ansprechpartner und Reaktionsmöglichkeiten kennen und nutzen

- Semester:
Unterrichtsvorhaben:
Konkretisierung:
- Semester:
Unterrichtsvorhaben:
Konkretisierung:

4. Produzieren und Präsentieren

4.1 Medienproduktion und-präsentation

Medienprodukte adressatengerecht planen, gestalten und präsentieren; Möglichkeiten des Veröffentlichens und Teilens kennen und nutzen

- Semester:
Unterrichtsvorhaben:
Konkretisierung:
- Semester:
Unterrichtsvorhaben:
Konkretisierung:

4.2 Gestaltungsmittel

Gestaltungsmittel von Medienprodukten kennen, reflektiert anwenden sowie hinsichtlich ihrer Qualität, Wirkung und Aussageabsicht beurteilen

- Semester:
Unterrichtsvorhaben:
Konkretisierung:
- Semester:
Unterrichtsvorhaben:
Konkretisierung:

4.3 Quelldokumentation

Standards der Quellenangaben beim Produzieren und Präsentieren von eigenen und fremden Inhalten kennen und anwenden

- Semester:
Unterrichtsvorhaben:
Konkretisierung:
- Semester:
Unterrichtsvorhaben:
Konkretisierung:

4.4 Rechtliche Grundlagen

Rechtliche Grundlagen des Persönlichkeits- (u.a. des Bildrechts), Urheber- und Nutzungsrechts (u.a. Lizenzen) überprüfen, bewerten und beachten

- Semester:
Unterrichtsvorhaben:
Konkretisierung:
- Semester:
Unterrichtsvorhaben:
Konkretisierung:

5. Analysieren und Reflektieren

5.1 Medienanalyse

Die Vielfalt der Medien, ihre Entwicklung und Bedeutungen kennen, analysieren und reflektieren

- Semester: 6
Unterrichtsvorhaben: :„Alles Leben – vergänglich und vergeblich?“ – Der Mensch zwischen Verdrängung des Todes und der Sehnsucht nach Vollendung
Konkretisierung: Recht auf einen digitalen Tod? (z. B. digitale Identität, Recht auf Datenzugriff, digitale Bestattungskultur)
- Semester:
Unterrichtsvorhaben:
Konkretisierung:

5.2 Meinungsbildung

Die interessen geleitete Setzung und Verbreitung von Themen in Medien erkennen sowie in Bezug auf die Meinungsbildung beurteilen

- Semester:
Unterrichtsvorhaben:
Konkretisierung:
- Semester:
Unterrichtsvorhaben:
Konkretisierung:

5.3 Identitätsbildung

Chancen und Herausforderungen von Medien für die Realitätswahrnehmung erkennen und analysieren sowie für die eigene Identitätsbildung nutzen

- Semester: 2
Unterrichtsvorhaben: Was ist der Mensch? - Christliches Menschenbild und seine Konsequenzen für den Umgang mit den Mitmenschen. Herausforderungen zur Gestaltung einer menschenwürdigen Welt
- Konkretisierung: Menschenwürdig leben in und mit der digitalen Welt (ethische Kompetenzen für die digitale Gesellschaft)
- Semester:
Unterrichtsvorhaben:
Konkretisierung:

5.4 Selbstregulierte Mediennutzung

Medien und ihre Wirkungen beschreiben, kritisch reflektieren und deren Nutzung selbstverantwortlich regulieren; andere bei ihrer Mediennutzung unterstützen

- Semester: 2
Unterrichtsvorhaben: Was ist der Mensch? - Christliches Menschenbild und seine Konsequenzen für den Umgang mit den Mitmenschen. Herausforderungen zur Gestaltung einer menschenwürdigen Welt
Konkretisierung: Menschenwürdig leben mit digitalen Medien
- Semester:
Unterrichtsvorhaben:
Konkretisierung:

6. Problemlösen und Modellieren
6.1 Prinzipien der digitalen Welt
<p>Grundlegende Prinzipien und Funktionsweisen der digitalen Welt identifizieren, kennen, verstehen und bewusst nutzen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Semester: Unterrichtsvorhaben: Konkretisierung: • Semester: Unterrichtsvorhaben: Konkretisierung:
6.2 Algorithmen erkennen
<p>Algorithmische Muster und Strukturen in verschiedenen Kontexten erkennen, nachvollziehen und reflektieren</p> <ul style="list-style-type: none"> • Semester: Unterrichtsvorhaben: Konkretisierung: • Semester: Unterrichtsvorhaben: Konkretisierung:
6.3 Modellieren und Programmieren
<p>Probleme formalisiert beschreiben, Problemlösestrategien entwickeln und dazu eine strukturierte, algorithmische Sequenz planen, diese auch durch Programmieren umsetzen und die gefundene Lösungsstrategie beurteilen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Semester: Unterrichtsvorhaben: Konkretisierung: • Semester: Unterrichtsvorhaben: Konkretisierung:
6.4 Bedeutung von Algorithmen

Einflüsse von Algorithmen und Auswirkung der Automatisierung von Prozessen in der digitalen Welt beschreiben und reflektieren

- Semester:
Unterrichtsvorhaben:
Konkretisierung:
- Semester:
Unterrichtsvorhaben:
Konkretisierung:

Analyse von Sachtexten (Methodenblatt des Methodencurriculums am WbK Bonn)

Einführendes Fach: Deutsch im zweiten Semester

Die Methode kann in allen Fächern zum Einsatz kommen.

I. Vorstellung der Methode:

Die Sachtextanalyse enthält zusammenfassende, beschreibende, deutende und wertende Elemente.

Vorgehensweise:

- Lesen, Markieren und Gliedern des Textes in Sinnabschnitte (vgl. MB 1.2)
- Erstellen einer stichwortartigen Gliederung der Analyse
- Schriftliches Ausformulieren
- Überarbeitung und sprachliche Korrektur des eigenen Textes

II. Gliederung

1. Einleitung

- Einleitungssatz (Autor, Titel, Sachtexttyp, Erscheinungsjahr, Publikationsorgan, Thema, ggf. Anlass und Adressatenkreis (politische Rede))
- Bestimmung der dominanten Textfunktion (informativ, persuasiv, appellativ)
- Hauptaussage (Position des Autors zum Thema)

2. Hauptteil

Die nachfolgenden Punkte müssen logisch (nicht aufzählend) miteinander verknüpft werden:

- Zusammenfassung der Kernaussagen in eigenen Worten
- Untersuchung des Argumentationsaufbaus des Textes mithilfe performativer Verben
 - Wie ist der Text gegliedert?
 - In welchen Argumentationsschritten vermittelt der Autor das Thema und seine Position dazu? Präzisieren Sie die einzelnen Schritte mithilfe treffender performativer Verben.
- Untersuchung der sprachlichen Gestaltung des Textes

- Welchen Sprachstil verwendet der Autor und welche Wirkung soll dadurch erzielt werden? Welche Adressaten / Leserkreise werden angesprochen? Gibt es Brüche in der stilistischen Gestaltung? Welche Funktion haben sie?
- Welche stilistischen bzw. rhetorischen Mittel setzt der Autor ein? Welche Funktion haben diese Gestaltungselemente im Rahmen seiner Argumentation? Gibt es wiederkehrende Schlagworte oder thematische Schlüsselbegriffe?

3. Schlussteil/Fazit

Im Schlussteil der Analyse wird die sachgerechte Auseinandersetzung des Autors mit seinem Thema beurteilt:

- Überprüfung der Argumentation auf Stichhaltigkeit und Schlüssigkeit
- Beurteilung des Textes in Bezug auf die Aussageabsicht
 - Hier werden Zusatzkenntnisse verlangt (z.B. Kenntnis des literarischen Textes, auf den sich der Sachtext bezieht, Epochenwissen, im Unterricht behandelte Interpretationsansätze).

III. Sprachliche Gestaltung der Sachtextanalyse

- Eine Sachtextanalyse wird im Präsens verfasst. Die Aussagen des Autors werden durch indirekte Rede (Konjunktiv) distanzierend wiedergegeben (Markierung der Beschreibungsebene).
- sachlich-neutrale Sprachebene, angemessene Verwendung der eingeführten Fachsprache.